



#### MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER

Kommunalkredit Public Consulting (KPC)  
Türkenstraße 9, 1090 Wien  
t + 43 1 31 6 31 - 0 fax DW 104  
kpc@kommunalkredit.at  
www.publicconsulting.at

#### REDAKTION

Karin Merzendorfer

#### UNTER MITWIRKUNG VON

Maria Aguirre, Robin Bardowicks, Katharina Colom, Wolfgang Diernhofer, Timea Gudenus, Stefan Heidler, Christof Horvath, Elisabeth Gneist, Gudrun Götz, Jan Frederic Kreitz, Gerald Kurz, Johannes Laber, Valentin Libicky, Marcus Mayer, Gerlinde Mayerhofer-Fras, Gertraud Moser, Bernhard Müller, Christian Oberleitner, Moritz Ortman, Norbert Peherstorfer, Katharina Plöchl, Christoph Prandtstetten, Doris Pühringer, Andrea Stockinger, Marco Sussitz, Philipp Trummer, Andreas Vidic, Thomas Wirthensohn

#### BILDNACHWEIS

©AdobeStock: 70 khorixas 23054454, 71 Jürgen Fälchle 39174389, 36 Thomas 394923476, 20 mikelaptev 503742271, 11 Curioso.Photography 649617103, 72 Yelena 825872352, Cover Antto-AI 846378800, 12/13 Pual GotoMars 888383250, 40 arri 900287585, 60 AucArtStudio 912318505, 29 Евгения Жигалкина 924556966, 24/25 musikur 928858003, 14 rizky 929499425, 52 Penatic Studio 942822644, 32 vanzerim 948728861, 58 Sayfar 968510278, 64/65 Wish Craft Arts 972100524, 44 reddish 1002450608, 26 atar 1007453839, 37 KAT 1012391347, 42 Green Creator 1015039093, 6 HNXS Digital Art 1037857695, 19 pyty 522948660  
©Shutterstock: 68 Sogodel Vlad 380034805, 35 Maxim Kyznecov 388019974, 48 zffoto 468782816, 51 Romija 539775898, 18 ViewFinder nilsophon 1130050067, 38 Ayrum.Design 1689878251, 66 DMITRII STARTCEV 1942622905, 5 Thai Breeze 1974469973, 74 mycteria 2566067777  
Portraits: KPC/Matthias Silveri, Icons: AdobeStock Artco, dstarky

#### BUSINESS COMMUNICATIONS

#### UND PROJEKTBEGLEITUNG

fa-bel-haft, Renate Ruhaltinger-Mader

#### GESTALTUNG

Dechant Grafische Arbeiten

#### DRUCK

Print Alliance HAV Produktions GmbH, 2540 Bad Vöslau

Klimaneutral gedruckt auf Umpweltpapier Impact Natural  
100% Altpapier FSC® mit biologischen Farben auf Pflanzenbasis,  
die ohne Mineralstoffe nachhaltig abbaubar sind. Dieses Produkt  
entspricht dem Österreichischen Umweltzeichen für  
schadstoffarme Druckproduktionen.



produziert gemäß Richtlinie Uz24  
des Österreichischen Umweltzeichens,  
Print Alliance HAV Produktions GmbH,  
UW-Nr. 715



---

## lead to success

---

- 07 Das Geschäftsjahr 2024
  - 10 Klare Werte. Konkrete Ziele.
- 

## facts+figures

---

- 15 Abwicklungszahlen 2024
  - 16 Ökologische Effekte  
Umweltförderungen für Betriebe,  
Gemeinden und Privatpersonen
  - 17 Wasserwirtschaft, Altlasten,  
Flächenrecycling
  - 18 SDGs  
Unser Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung
  - 19 Wo befinden sich unsere Projekte?
  - 21 Veranstaltungen 2024
  - 22 Climate Austria
  - 23 Das KPC Team
- 

---

## förderungsmanagement

---

- 25 Geschäftsfeld Förderungsmanagement
  - 27 Unser Beitrag ... zum nationalen  
Energie- und Klimaplan
  - 32 Transformation der Wirtschaft
  - 34 Versorgungssicherheit im ländlichen Raum –  
Energieautarke Bauernhöfe
  - 35 Raus aus Öl und Gas 2024
  - 37 Sauber Heizen für Alle 2024
  - 39 Tausch erneuerbarer Heizungssysteme
  - 40 Unser Beitrag ... zur Wasserwirtschaft
  - 41 Siedlungswasserwirtschaft
  - 43 Gewässerökologie
  - 45 Hochwasserschutz
  - 49 Unser Beitrag ... zum Biodiversitätsfonds
  - 53 Unser Beitrag ... zur Kreislaufwirtschaft
  - 56 Reparaturbonus
  - 59 Unser Beitrag ... zum Flächenrecycling
  - 61 Unser Beitrag ... zur Altlastensanierung
- 

## consulting

---

- 65 Geschäftsfeld Consulting
  - 67 KPC leitet das TEAD-Projekt
  - 69 KPC treibt die Energiewende voran
  - 70 KPC unterstützt die sechs Länder des  
Westbalkans bei der Implementierung der  
EU-Gesetzgebung im Bereich Energieeffizienz
  - 72 Climate Austria
- 
- 74 Eigentümer und Organe

## Highlights der Ausgabe

### Seite 7

#### Das Geschäftsjahr 2024

Mit der Redaktion des KPC Geschäftsberichtes lässt die KPC-Geschäftsführung unter Mag.<sup>a</sup> Gerlinde Mayerhofer-Fras und DI Dr. Johannes Laber das Geschäftsjahr 2024 Revue passieren – ein Jahr geprägt von stark gestiegenen Förderungsbudgets sowie der Schaffung vieler neuer Förderungsprogramme.

### Seite 33

#### Transformation der Industrie

Die Transformation zu einer klimaneutralen Wirtschaft soll mit dem neuen Förderungsprogramm »Transformation der Industrie« unterstützt werden. Ziel ist es, Projekte zu fördern, die eine größtmögliche Reduktion von Treibhausgasen erzielen und den Industrie- und Wirtschaftsstandort Österreich stärken.

### Seite 45

#### Hochwasserschutz – Hochwasser 2024

In Österreich war ein Gebiet vom Salzburger Flachgau bis ins nördliche Burgenland und die Obersteiermark betroffen, in den Nachbarländern besonders Tschechien und der Süden Polens. Enorme, teilweise noch nie aufgezeichnete Regenmengen in Kombination mit Sturm und Schneefällen im Hochgebirge und regional extreme Hochwasserabflüsse waren zu bewältigen.

### Seite 69

#### KPC treibt die Energiewende in Bulgarien voran

Das von der World Bank Group finanzierte Projekt zielt darauf ab, die Einführung geothermischer Wärmepumpen (GHP) im Industriesektor in Bulgarien zu fördern. Ziel ist es, die Energieeffizienz zu steigern, Treibhausgasemissionen zu senken und die Energieunabhängigkeit des Landes zu stärken.

## EDITORIAL

Sehr geehrte Leserin,  
sehr geehrter Leser,

das Jahr 2025 bringt einige Neuerungen mit sich: Unter anderem zeigt sich der KPC-Leistungsbericht im neuen Kleid. Aus »BENEFIT« wird einfach »KPC-Geschäftsbericht 2024«, was sich auch in der Gestaltung – etwas reduzierter, etwas weniger Magazincharakter, mehr Bericht – widerspiegelt.

Was aber in jedem Fall bleibt: Unser Jahresbericht liefert Ihnen wieder eine Vielfalt an interessanten Themen aus einem Jahr KPC-Geschichte. In der 2024er-Edition laden wir Sie dazu ein, an einem aufschlussreichen Interview der Geschäftsführung über das Geschäftsjahr 2024 teilzuhaben – geprägt von stark gestiegenen Förderungsbudgets sowie der Schaffung vieler neuer Förderungsprogramme. Eine Herausforderung, die die KPC bestens gemeistert hat.

Wir informieren Sie über die 2. Ausschreibung der Förderungsschiene »Transformation der Industrie«, deren Ziel es ist, Projekte zu fördern, die eine größtmögliche Reduktion von Treibhausgasen erzielen und den Industrie- und Wirtschaftsstandort Österreich stärken. Die großflächigen Hochwasserereignisse im September 2024 in Österreich haben gezeigt, wie wichtig der Hochwasserschutz ist. Zudem wird über die Förderung im Hochwasserschutz über Sofortmaßnahmenanträge die Wiederherstellung der hochwasserbaulichen Anlagen sichergestellt.

Auch beim erfolgreichen Reparaturbonus gibt es Neuerungen: Seit September 2024 werden nun neben der Reparatur auch Service und Wartung von Elektro- und Elektronikgeräten sowie Reparatur, Service und Wartung von Fahrrädern gefördert.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen  
unserer Geschichten!

## BERICHT DES AUFSICHTSRATES

### Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir blicken zurück auf ein herausforderndes Jahr 2024. Europa erlebte eine Phase wirtschaftlicher Stagnation. Hohe Zinsen, schwache Investitionen und eine gedämpfte Nachfrage belasteten die Konjunktur. Das Jahr war von geopolitischen Krisenherden, Rohstoffengpässen und Lieferkettenunterbrechungen geprägt. Zudem wurden in über 70 Ländern die politischen Weichen neu gestellt, auch in Österreich. Aber auch der Klimawandel machte sich deutlich bemerkbar: Das vergangene Jahr war das bisher heißeste seit Beginn der Aufzeichnungen. Die globale Durchschnittstemperatur erreichte einen neuen Höchststand, wobei sie laut dem Copernicus Climate Change Service um 1,6 °C über dem vorindustriellen Niveau lag. In Europa lag die Temperatur im Schnitt bei 1,47 °C über dem Durchschnitt der Jahre 1991 bis 2020. Österreich erlebte überhaupt sein wärmstes Jahr seit Beginn der Messungen, begleitet von verheerenden Überschwemmungen.

Inmitten dieser heiklen Bedingungen konnte sich die Geschäftsstrategie der Kommunalkredit Gruppe erneut behaupten. Mit dem bislang höchsten Neugeschäftsvolumen von 2,3 Mrd. Euro (+26 %) war die Bank in den Sektoren Energie & Umwelt (35 % der Transaktionen), Soziale Infrastruktur (21 %), Kommunikation & Digitalisierung (19 %) sowie Natural Resources (9 %) und Verkehr (6 %) erfolgreich tätig. Mit ihrem Fokus auf nachhaltige Technologien, erneuerbare Energieprojekte, Versorgungsunternehmen, Telekommunikation, Digitalisierung, Gesundheits- und Pflegeleistungen sowie nachhaltigen Transport in ganz Europa leistete die Spezialbank für Infrastruktur- und Energiefinanzierungen einen positiven Beitrag zur »Grünen Wende«. Gestärkt durch den Einstieg des schwedischen Altor Fonds im Juli 2024, die Verbreiterung der Vorstandsebene auf drei Personen mit klarer Ressortverteilung sowie gezielte Investitionen in Innovation und Evolution der Strukturen und Talente, blickt die Bank zuversichtlich in die Zukunft.

Unsere Tochter Kommunalkredit Public Consulting (KPC) ergänzt mit ihren Geschäftsfeldern Förderungsmanagement und Beratung die nachhaltige Ausrichtung der Unternehmensgruppe. Die KPC ist Expertin und kompetente Partnerin für Klima- und Umweltschutzprojekte in den Bereichen erneuerbare Energien, Energieeffizienz, klimafreundliche Mobilität, Siedlungs- und Schutzwasserwirtschaft, Kreislaufwirtschaft, Biodiversität sowie Altlastensanierung. Mit 2,9 Mrd. Euro Förderungsgelder vor allem im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK), des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML), des Klima- und Energiefonds sowie des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport (BMKÖS) stieg die Höhe der ausgeschütteten Gelder für nachhaltige Initiativen in Österreich um 65 %. Insgesamt wickelten die Kolleg:innen der KPC 768.352 Projekte ab; das entspricht einer Steigerung von 21 %.

Als Beratungsdienstleisterin namhafter nationaler und internationaler Entwicklungsorganisationen und Finanzinstitutionen, als Verifiziererin grüner Anleihen, als Beraterin des österreichischen Vertreters im Green Climate Fund oder als Mitglied des österreichischen Verhandlungsteams bei der COP29 in Baku ist die KPC gefragte und geschätzte Partnerin weit über die Grenzen hinaus. Diese Synergien des technischen Know-hows der KPC mit dem finanziellen Background der Kommunalkredit machen die Unternehmensgruppe einzigartig.

Ich möchte mich bei allen Auftraggeber:innen, Partner:innen und Kommissionsmitgliedern für ihr Vertrauen gegenüber der KPC recht herzlich bedanken. Und ich darf ein von Herzen kommendes Danke an die Kolleg:innen der KPC adressieren. Denn gerade jetzt wollen und müssen wir die Zukunft – mit all ihren Herausforderungen – auch weiterhin ein bisschen grüner gestalten, um Österreich und ganz Europa noch gezielter nachhaltig zu verändern.



Mit freundlichen Grüßen  
**Nima Motazed**  
Vorsitzender des Aufsichtsrates



Das Geschäftsjahr  
2024



Mit der Redaktion des Geschäftsberichtes lässt die neue KPC-Geschäftsführung unter Mag.<sup>a</sup> Gerlinde Mayerhofer-Fras und DI Dr. Johannes Laber das Geschäftsjahr 2024 Revue passieren – ein Jahr geprägt von stark gestiegenen Förderungsbudgets sowie der Schaffung vieler neuer Förderungsprogramme.

### 2024 gab es Veränderungen in der KPC-Geschäftsführung. Christopher Giay hat die Geschäftsführung verlassen und Johannes Laber seine Nachfolge angetreten.

G. Mayerhofer-Fras: Christopher Giay hat nach 20 Jahren engagierter und höchst erfolgreicher Tätigkeit als KPC-Geschäftsführer entschieden, seine Funktion niederzulegen, um sich künftig verstärkt privaten Interessen zu widmen. Umso mehr freut es uns, dass er der KPC in einer beratenden Funktion weiterhin zur Verfügung steht. Mit 01.10.2024 hat Johannes Laber seine Nachfolge in der KPC-Geschäftsführung angetreten. Er verfügt über langjährige Erfahrung im Förderungsbe- reich sowie im Consulting und wird sich unter anderem verstärkt der Weiterentwicklung der KPC im Bereich der automatisationsunter- stützten Förderungsbearbeitung widmen.

### Wie haben sich die Geschäfte der KPC im ver- gangenen Jahr entwickelt? Was hat sich hier vor allem im Förderungsmanagement getan?

G. Mayerhofer-Fras: Im Sinne der Klima- schutzbestrebungen der österreichischen Bun- desregierung sowie der Konjunkturbelebung auf regionaler und lokaler Ebene waren die Förderungsmittel 2024 für alle klimarelevanten Förderungsinstrumente weiterhin auf sehr hohem Niveau. Noch nie standen so viele Mittel zur Verfügung. Damit verbunden zeigte sich weiterhin eine sehr starke Nachfrage nach Förderungen.

In Summe wurden 2024 insgesamt 768.352 Klima- und Umweltschutzprojekte, denen ein Investitionsvolumen von rund 9,1 Mrd. Euro zugrunde lag, beurteilt. Das entspricht einer Steigerung an Projekten von rund 21 % gegen- über dem Vergleichszeitraum 2023.

J. Laber: Darüber hinaus startete 2024 eine Vielzahl an neuen Förderungsprogrammen. Das waren zum Beispiel Förderungsprogramme zur Transformation der Industrie hin zur CO<sub>2</sub>- Neutralität und die schwerpunktmäßige Um- rüstung von verschiedenen Einrichtungen wie »Klimafitte Kulturbetriebe«, »Energieeffiziente Sportstätten« und »Energieeffiziente Rettungs- organisationen«. Weiters wurden die Förde- rungsprogramme »Innovative klimaneutrale Prozesswärme und -kälte in Betrieben« und »Leuchttürme der Wärmewende« implemen- tiert. Darüber hinaus wurde der neue Förde- rungsbereich Kreislaufwirtschaft gestartet, der von Recycling über Reuse bis zu zirkulärem Design die Wirtschaft bei der Umstellung auf eine Circular Economy unterstützen soll.

### Was gibt es im Rahmen der Sanierungsoffensive 2024 zu berichten?

G. Mayerhofer-Fras: Mit dem Erneuerbaren- Wärme-Paket sollten möglichst rasch möglichst viele fossile Heizungen getauscht werden. Die zentralen Eckpunkte des neu geschürnten Förderungspaketes spiegelten sich in der Sanierungsoffensive in Form einer deutlichen Anhebung der Kostenübernahme für den Heizungstausch von bis zu 75 % durch Bundes- und Landesförderung sowie einer Verdreifachung der Förderungspauschale des Bundes für die thermische Gebäudesanierung wider. Die Antragszahlen im Jahr 2024 haben sich für »Raus aus Öl und Gas« annähernd verdoppelt, beim Sanierungsbonus sogar mehr als verdrei- facht. Am 20. Dezember waren die verfügbaren Mittel für diese erfolgreiche Förderungsaktion mit einem Rekordbudget von 3,79 Mrd. Euro auf- grund des enormen Interesses bereits vorzeitig ausgeschöpft.



Gerlinde Mayerhofer-Fras ist seit 2021 Geschäftsführerin der Kommunalkredit Public Consulting. Sie studierte Rechtswissenschaften und verantwortet in der KPC neben dem Förderungsbereich Klima und Umwelt auch den Bereich Central Services und die Nachhaltigkeitsagenden.

**Digitalisierung und Effizienz sind Themen, die die KPC rund um ihre Abwicklungstätigkeit begleiten. Was hat sich hier 2024 getan?**

J. Laber: Seit 2019 werden alle Förderungsanträge ausnahmslos online abgewickelt. Förderungswerber:innen können ihre Anträge im KPC-Online-System völlig papierlos und 24/7 einreichen, können sich im eigenen Login-Bereich bewegen und direkt auf ihre Projektdaten zugreifen. Im Jahr 2024 haben wir den Fokus vor allem auf die Themen Bedienerfreundlichkeit und Datensicherheit gelegt und diese weiter ausgebaut. Des Weiteren ist das Projekt »KPC-Förderungsbot« gestartet, um noch bedienerfreundlicher und effizienter agieren zu können. Wir sind auch dabei, in einem Pilotprojekt KI-basierte Tools in der Rechnungsprüfung zu testen.

**Werfen wir einen Blick auf das Consulting: Was hat sich hier 2024 getan?**

J. Laber: 2024 hat die KPC 12 attraktive Neuaufträge sowie Verlängerungen bestehender Mandate mit einem gesamten Auftragswert von 4,4 Mio. Euro erhalten.

Im Bereich der Klimapolitik-Beratung für das BMK unterstützte die KPC direkt das österreichische Verhandlungsteam bei den Klimaverhandlungen auf EU-Ebene sowie bei den internationalen UN-Klimaverhandlungen (so auch bei der COP29 in Baku). Zudem berät die KPC den österreichischen Vertreter im Green Climate Fund (GCF), der als internationales Klimafinanzierungsinstrument Gelder für Projekte zur Minderung von Treibhausgasemissionen sowie zur Anpassung an den Klimawandel in Entwicklungsländern zur Verfügung stellt. Ebenso unterstützte die KPC den österreichischen Vertreter im neu geschaffenen UN-Fonds zu Verlusten und Schäden durch den Klimawandel (FRLD). Dieser Fonds wurde bei der letztjährigen COP in Dubai (COP28) geschaffen und im Jahr 2024 operationalisiert.

**Climate Austria ist ein Produkt der KPC. Wie hat sich diese österreichische Klimaschutzinitiative im Jahr 2024 entwickelt?**

G. Mayerhofer-Fras: Freiwilliger Klimaschutz war auch 2024 ein wichtiges Thema in der breiten Öffentlichkeit und viele Unternehmen suchen aktiv Möglichkeiten, Maßnahmen zum freiwilligen Klimaschutz zu setzen. Unter diesem Kooperationsmodell wurden bislang mehr als 460 nationale und internationale Klimaschutzprojekte mit insgesamt rund 3,9 Mio. Euro unterstützt. Allein im Jahr 2024 wurden fast 34.000 Tonnen CO<sub>2</sub> über nationale und internationale Klimaschutzprojekte vermieden.

**Wie hat sich die Zusammenarbeit mit der Kommunalkredit Austria AG 2024 entwickelt?**

G. Mayerhofer-Fras: Die KPC arbeitet weiterhin intensiv und erfolgreich mit der Kommunalkredit Austria AG zusammen. Die Expert:innen der KPC unterstützen mit ihrer technischen Kompetenz die Kolleg:innen der Bank bei der Entwicklung und Bewertung von internationalen Infrastrukturprojekten.



DI Dr. Johannes Laber ist seit 2024 Geschäftsführer der Kommunalkredit Public Consulting. Er studierte Kulturtechnik und Wasserwirtschaft und ist Experte für die Entwicklung und Implementierung von Förderungsprogrammen.

### Was war ein besonderes Erfolgserlebnis im Jahr 2024?

G. Mayerhofer-Fras: 2024 fand die zweite Ausschreibung der Förderungsschiene »Transformation der Industrie« statt. Mit diesem Förderungsprogramm soll die Transformation zu einer klimaneutralen Wirtschaft unterstützt werden. Ziel ist es, Projekte zu fördern, die eine größtmögliche Reduktion von Treibhausgasen erzielen und den Industrie- und Wirtschaftsstandort Österreich stärken. Insgesamt konnten in dieser zweiten Ausschreibung fünf Projekte mit einer prognostizierten CO<sub>2</sub>-Einsparung von rund 120.000 Tonnen pro Jahr unterstützt werden. Das zur Verfügung stehende Budget von 85 Mio. Euro entfiel zu 70 Mio. Euro auf Industrieanlagen und zu 15 Mio. Euro auf Pilot- und Demonstrationsanlagen. Im Jahr 2025 sind 450 Mio. Euro an Förderungsmitteln für das Programm reserviert.

J. Laber: Die katastrophalen Hochwässer im September 2024, insbesondere in Niederösterreich, machten eine rasche Soforthilfe notwendig. Entsprechende Maßnahmen zur Instandsetzung von gebrochenen Dämmen sowie zur Räumung verschlammter Bereiche konnten umgehend auf kurzem Wege im Rahmen des Hochwasserschutzes gefördert werden.

### Zum Schluss noch ein Ausblick ins nächste Jahr: Was steht 2025 an?

J. Laber: Im Förderungsmanagement liegen 2025 die Herausforderungen einerseits in der Bearbeitung hoher Stückzahlen bereits registrierter Anträge vor allem im Bereich der Sanierungsoffensive, andererseits in erwarteten möglichen Anpassungen bzw. einer Reduktion bei den Förderungsbudgets. Eine enge Abstimmung mit den Auftraggeber:innen der KPC wird rasche und angemessene Schritte ermöglichen. Die Rekordantragszahlen der Jahre 2023/24 werden voraussichtlich (aufgrund von in den Medien kolportierten teilweisen Kürzungen der Förderungsbudgets) nicht wiederholt. Ein neuer Schwerpunkt im Bereich der »Transformation der Industrie« wird mit der ersten Ausschreibung für Förderungsmaßnahmen zu Betriebskosten von transformativen Vorhaben gesetzt und erfordert Umstellungsmaßnahmen in der Förderungsbearbeitung.

G. Mayerhofer-Fras: Die KPC wird nach einer gewonnenen Ausschreibung erstmalig für das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) eine neue Förderungsschiene implementieren.

# Klare Werte. Konkrete Ziele.

Die KPC hat sich zum Ziel gesetzt, durch das Management von Förderungsprogrammen und gezielte Beratung einen nachhaltigen Beitrag zur Umwelt-, Wirtschafts- und Gesellschaftsentwicklung zu leisten.

Die KPC konzentriert sich auf die Bereiche Entwicklung, Implementierung und Management von Förderungsprogrammen. Hier sind wir vor allem im Klima- und Umweltschutzbereich sowie im internationalen Carbon-Markt aktiv. Sie profitieren unmittelbar von unserem langjährigen Know-how und unserem Blick für das Wesentliche bei der Planung und Umsetzung.

Unsere Vision ist  
eine lebenswerte Umwelt  
für kommende Generationen.

## Unsere Mission

Wir unterstützen unsere Auftraggeber:innen bei der Entwicklung und Implementierung von maßgeschneiderten Förderungsprogrammen. Das heißt, wir begleiten Gemeinden, Unternehmen und Privatpersonen bei der Umsetzung ihrer Projekte und tragen darüber hinaus aktiv zur Entwicklung und Verbreitung von Umwelt- und Technologiestandards bei. Im Geschäftsfeld Consulting sind wir für namhafte nationale und internationale Entwicklungsorganisationen und Finanzinstitutionen erfolgreich tätig.

## Unsere Expertise

Die KPC kennt und schätzt man auf nationaler wie auch internationaler Ebene als hochspezialisierte Partnerin für Klima- und Umweltschutzprojekte. Konkret für die Bereiche erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Biodiversität, Kreislaufwirtschaft, klimafreundliche Mobilität, Wasserwirtschaft und Altlastensanierung.

## Unsere Werte

Wir legen Wert auf eine offene Kommunikation und einen wertschätzenden Umgang mit unseren Kund:innen. Ebenso wichtig sind uns eine auf Vertrauen basierende Zusammenarbeit, Verlässlichkeit, Qualität und Kompetenz. Darüber hinaus ist Leistung ein bestimmender Faktor.

## Unser Ziel

Eine wertvolle und nachhaltige Lösung. Die KPC versteht sich einerseits als langfristige Begleiterin bei Projekten in den Bereichen erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Biodiversität, Kreislaufwirtschaft, klimafreundliche Mobilität, Wasserwirtschaft und Altlastensanierung. Andererseits betrachten wir uns als Akteurin, die damit einen Beitrag zum nachhaltigen Schutz unserer Umwelt leistet.

## ERFOLG AUF 5 SÄULEN

### Qualität.

Immer die beste Lösung.

### Service.

Mehr als nur Business.

### Kompetenz.

Wirkt einfach nachhaltiger.

### Effizienz.

Unser Vorteil im Wettbewerb.

### Flexibilität.

Weil Wandel kreativ sein muss.

### Kommunikation.

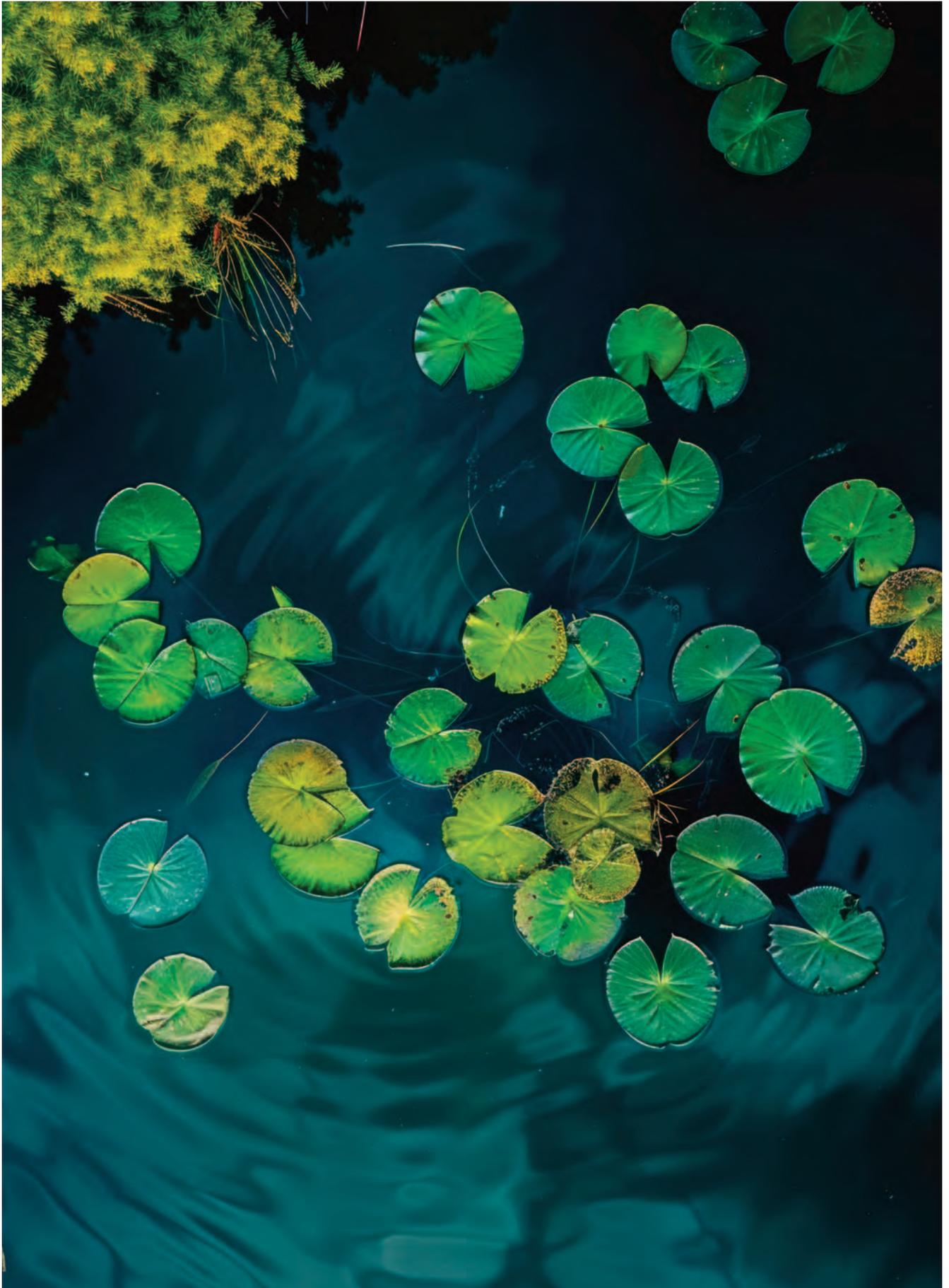
Wir kommunizieren aktiv, offen und fair.

KOMMUNAL  
KREDIT  
PUBLIC CONSULTING





# Facts + Figures 2024



# Abwicklungszahlen der Förderungen 2024

	ANZAHL	INVESTKOSTEN	FÖRDERUNG
<b>Umweltförderungen des Bundes</b>	<b>671.106</b>	<b>6.565.183.914</b>	<b>2.302.919.393</b>
Siedlungswasserwirtschaft	1.935	864.370.429	148.756.049
Gewässerökologie	91	100.048.590	62.862.479
Hochwasserschutz	820	206.794.920	93.994.950
Umweltförderung im Inland	3.551	679.130.103	161.339.725
Energieeffizienz	1.857	594.938.618	102.906.093
Transformation der Industrie	5	104.826.888	61.358.000
Klimafreundliche Fernwärme/Kälte	28	72.790.839	18.034.277
Sanierungsoffensive Betriebe	349	89.785.989	14.665.558
Thermische Sanierung Private	21.093	1.467.660.019	454.541.894
Kesseltausch Private	58.299	1.863.442.620	997.172.176
Altlastensanierung	25	19.951.222	15.203.777
Flächenrecycling	39	2.896.560	2.060.485
Kreislaufwirtschaft	819	145.039.643	63.646.852
Reparaturbonus	582.042	131.638.059	59.943.995
Biodiversitätsfonds	106	98.210.749	31.777.483
Waldfonds	41	115.663.630	6.660.564
Internationale Klimafinanzierung	6	7.995.036	7.995.036
<b>Klima- und Energiefonds</b>	<b>93.464</b>	<b>2.432.511.916</b>	<b>549.202.774</b>
Photovoltaikanlagen und Speicher	42.032	1.052.628.470	212.950.259
Klimafitte Kulturbetriebe	74	21.932.482	8.478.227
Mobilitätsprogramme	40.721	1.053.243.337	186.533.484
Weitere Programme	10.637	304.707.627	141.240.804
<b>Landesförderungen</b>	<b>3.782</b>	<b>100.138.278</b>	<b>15.569.173</b>
Betriebliche Umweltförderung Tirol	156	22.990.172	1.137.359
Betriebliche Umweltförderung Vorarlberg	106	11.884.164	434.619
Photovoltaik Wien	3.520	65.263.942	13.997.195
<b>Summe</b>	<b>768.352</b>	<b>9.097.834.107</b>	<b>2.867.691.340</b>

## Ökonomische Effekte

9,1 Mrd. Euro  
Investitionsvolumen  
≙  
45.000 Arbeitsplätze

# Ökologische Effekte

## Umweltförderungen für Betriebe und Gemeinden\*

1.573  GWh/a  
Summe Energieeinsparungen



2.694 GWh/a  
Einsatz erneuerbarer  
Energieträger



19,5 Mio. t/ND  
CO<sub>2</sub>-Reduktion auf  
technische Nutzungsdauer



über  
1,0 Mio. t/a  
CO<sub>2</sub>-Reduktion

\*Umweltförderung im Inland, Energieeffizienz, Klimafreundliche Fernwärmesysteme, Transformation der Industrie, Sanierungsoffensive 2024 für Betriebe und Private, Waldfonds (ohne die Effekte der Programme des Klima- und Energiefonds)

## Umweltförderungen für Privatpersonen

Projekte 2024



79.392

Thermische  
Gebäudesanierung  
inkl. »Raus aus Öl und Gas«-Bonus



11.445

Speicher  
147.294 kWh  
beantragte Kapazität



28.852

Photovoltaik  
293.309 kW<sub>peak</sub>  
beantragte Leistung



35.837

E-Mobilität

CO<sub>2</sub>-  
Reduktion t/a

466.172

13.618

82.131

35.594

## Wasserwirtschaft

### Siedlungswasserwirtschaft

5.680  
Objekte

≙ ca. 39.630 Einwohner:innen konnten an die öffentliche Kanalisation angeschlossen werden



rund 45.760

Einwohner:innen wurden an die Wasserversorgung angeschlossen

418 km

Wasserleitungen wurden gefördert

### Gewässerökologie

**105** Querbauwerke wurden durchgängig gemacht

und damit **160** Höhenmeter überwunden.

Insgesamt wurden **92** Flusskilometer hydromorphologisch verbessert und renaturiert.

## Altlasten

Sanierung von ca. **2,6 Mio. m<sup>2</sup>** kontaminierter Fläche bzw. **38 Mio. m<sup>3</sup>** kontaminiertem Untergrund oder Deponiekörper durch

**84** zusätzliche Green Jobs geschaffen bzw. gesichert

Entnahme und Reinigung von **3,5 Mio. m<sup>3</sup>/Jahr** kontaminiertem Grundwasser bzw. Sickerwasser

Absaugung und Behandlung von **40 Mio. m<sup>3</sup>/Jahr** kontaminierter Bodenluft bzw. Deponiegas

Räumung und Behandlung von **3.000 m<sup>3</sup>** stark kontaminiertem Untergrund bzw. Deponiekörper

## Flächenrecycling

**670.000 m<sup>2</sup>** vorgenutzte Flächen einer Wiedernutzung zugeführt

**39** Entwicklungskonzepte  
**23** Untersuchungen

# Internationales Consulting

## Unsere Services

- Klimawandelberatung
- Energieeffizienz und Erneuerbare Energie
- Umwelt, Wasser/Abwasser und Altlasten
- Design und Implementierung von Finanzierungsmöglichkeiten und Unterstützungsmodelle für Green Finance

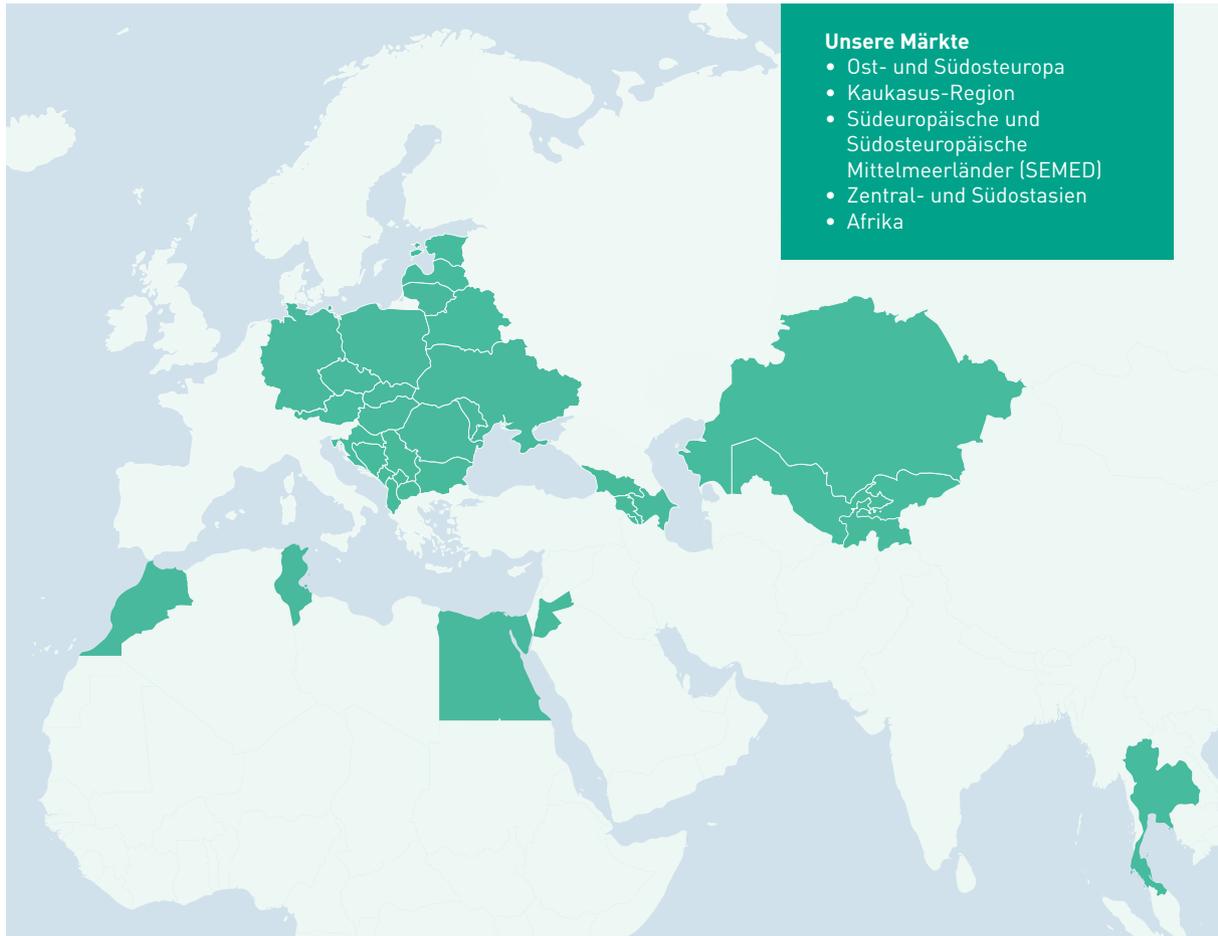
36

laufende Projekte

4,8 Mio. Euro

Umsatz

## Wo befinden sich unsere Consultingprojekte?

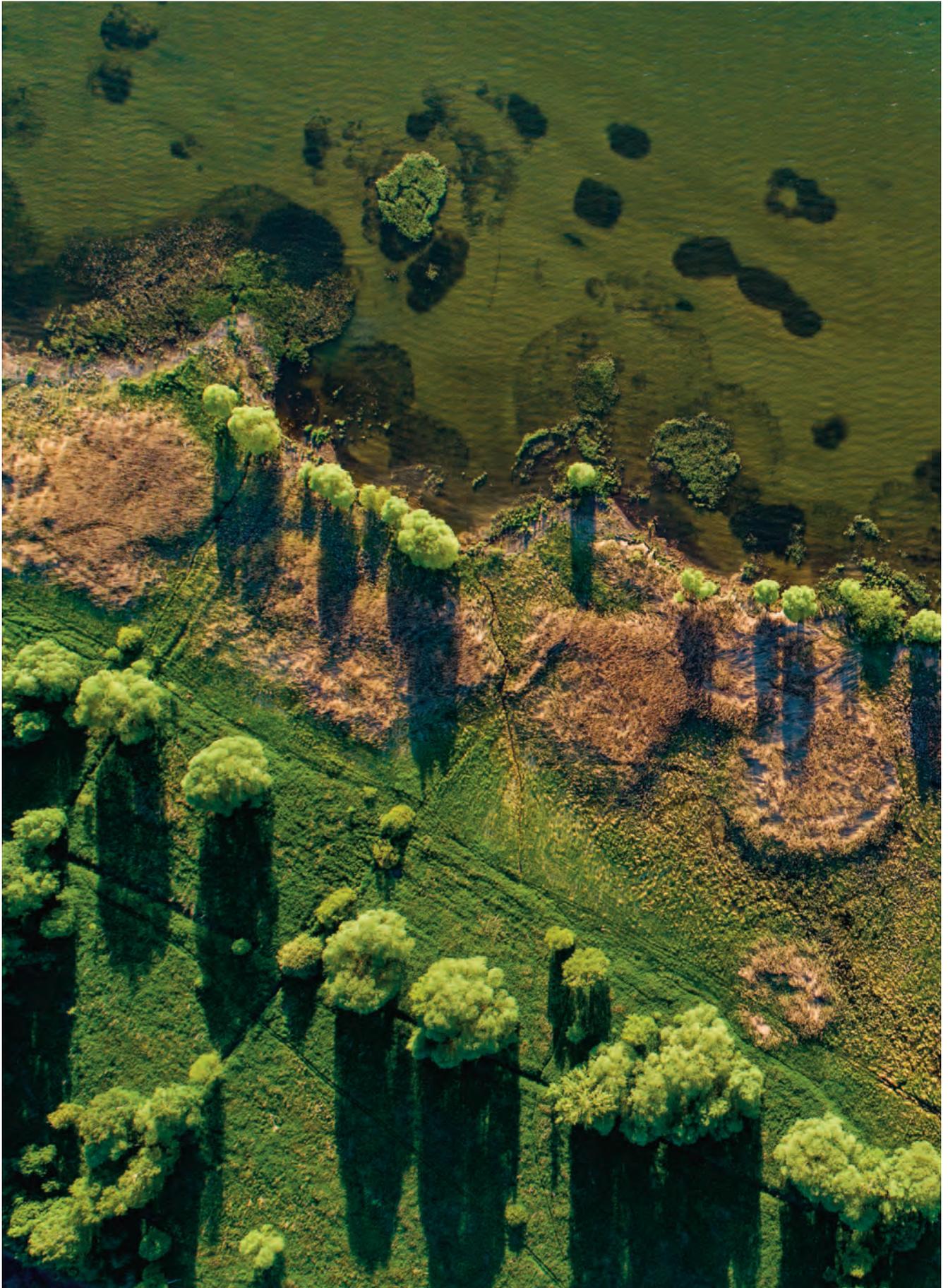


Weitere Informationen zu laufenden und abgeschlossenen Projekten finden Sie hier:  
[www.kpc-consulting.at/projektreferenzen-kunden/](http://www.kpc-consulting.at/projektreferenzen-kunden/)

### Ausgewählte Auftraggeber:innen

 Bundesministerium  
Klimaschutz, Umwelt,  
Energie, Mobilität,  
Innovation und Technologie





BEST OF

# Studien, Online-Veranstaltungen und Vorträge 2024

präsenz

- + 15.03.2024 »**Leveraging Interlinkages between the Air Quality and Climate Agendas**« A Deep-Dive and Knowledge Exchange in the Context of the World Bank Climate Support Facility's »Western Balkans Plus« Program – Establishing Policy and Investment Synergies for Scaling-up Air Quality and Decarbonization Programs, Panelist WDI – Ort: Weltbank Office Wien
- + 21.03.2024 Vortrag »**Bundesförderung Flächenrecycling**« FFG, Mission Action Group Soil, Wien
- + 18.06.2024 **QB-Feedbacktag** und QM-Fachtagung
- + 08.10.2024 **7th Vienna Energy Security Dialogue** »Energy security in the long run: managing energy systems with wise foresight« held by the OSCE and the World Energy Council (WEC) Austria, Moderator WDI – Ort: Wien
- + 08.10.2024 Vortrag »**Neues Förderinstrument Brachflächenrecycling**« ÖWAV, Tagung Altlastenmanagement und Flächenrecycling – das neue ALSAG im Überblick, Wien
- + 15.10.2024 **11th OECD Forum on Green Finance and Investment – SESSION: GREEN PUBLIC FINANCE AND THE NET-ZERO TRANSITION**, Speaker WDI, Ort: OECD Conference Centre CC15 Paris
- + 22.10.2024 Vortrag »**Bundesförderung Flächenrecycling – Zwei Jahre Erfahrung**« Brachflächen-dialog, Brachflächengipfel 2024, Salzburg
- + 06.11.2024 Vortrag »**Neuerungen in der Förderung – Brachflächen**« Umweltbundesamt und BMK, Altlastenforum 2024, Wien
- + 12.11.2024 Moderation und Leitung der **Podiumsdiskussion ÖWAV**, Tagung Renaturierung in der Wasserwirtschaft, Wien
- + 13.11.2024 **Interdisziplinäres Forum »Koordierungsstelle zur Bekämpfung von Energiearmut**« Klima- und Energiefonds, Wien
- + 14.11.2024 Vorsitzführung des Vortragsblocks »**Geförderte Altlastenforschung**«, Montanuniversität Leoben, Konferenz Recy & Depotech 2024, Leoben

online

- 15.01.2024 Infoveranstaltung »**Transformation der Wirtschaft**«

---

- 22.01.2024 **EU-InfoDay** zum Innovationsfonds (online/präsent)

---

- 20.03.2024 Webinar »**Biomasse Nahwärme – Tipps und Tricks zur Endabrechnung**«

---

- 17.07.2024 Webinar »**Transformation der Industrie**«

---

- 16.10.2024 Informationsveranstaltung zur Ausschreibung »**Innovative Klimaneutrale Prozesswärme- und Kälte in Betrieben**« (online)

---

- 17.10.2024 **Expertinnentag** Umweltförderung 2024

---

- 12.12.2024 I Webinar »**Repair Bonus – Austrian funding programme for the repair of electrical and electronic devices and bicycles**« I BMK (Ort), durchgeführt von BMK und KPC

---

studie

- »**Strategische Flexibilität zur Zielerreichung Österreichs im ESR**« (EU 2030 Klimaziel) im Auftrag des BMF

# Climate Austria

Climate Austria ist ein Anbieter für freiwillige Klimaschutzbeiträge. Privatkund:innen, Firmen und öffentliche Einrichtungen können mithilfe von Climate Austria ihre Treibhausgasemissionen berechnen, Maßnahmen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion definieren und verbleibende Emissionen durch Beiträge in Klimaschutzprojekte ausgleichen.

## Ausgleich

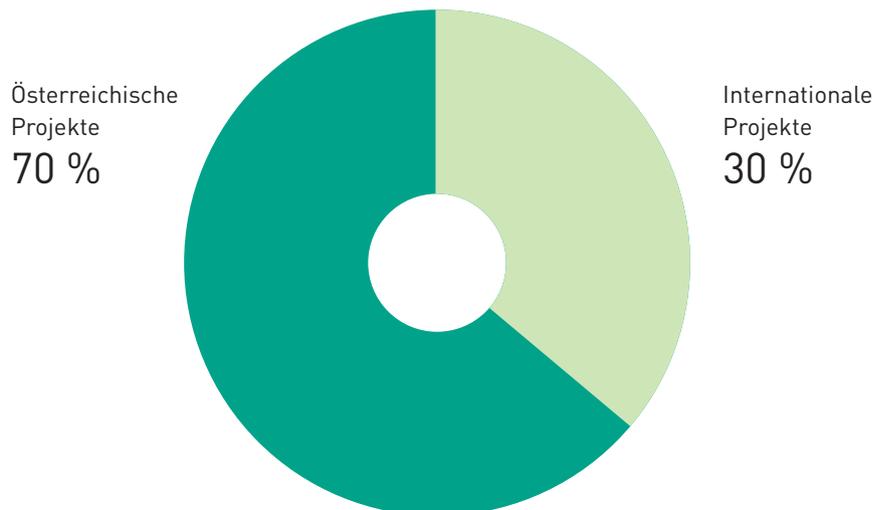
Zeitraum von 1. Januar 2024 bis 31. Dezember 2024



## Flüge



## Widmung auf Beitragsbasis



## KPC Team



52%

Frauenanteil

2

Schulungstage

nehmen die Mitarbeiter:innen pro Jahr in Anspruch



32%

der Mitarbeiter:innen sind Teilzeitkräfte

42%

der Führungskräfte sind weiblich



42 Jahre

Durchschnittsalter



9,4 Jahre

durchschnittliche Firmenzugehörigkeit



16

Personen waren im Laufe des Jahres in Karenz:

5

davon in Bildungskarenz

11

davon in Elternkarenz

9

Mamas

2

Papas



74%

der Mitarbeiter:innen haben einen Hochschulabschluss

# Förderungs- management

GESCHÄFTSFELD

# FÖRDERUNGS- MANAGEMENT

Das Management von Förderungen ist unser zentrales Geschäftsfeld. Wir implementieren für unsere Auftraggeber:innen maßgeschneiderte Förderungsprogramme im Bereich Klima- und Umweltschutz. Als Schnittstelle zwischen unseren Auftraggeber:innen, die die finanziellen Mittel bereitstellen, und den Antragsteller:innen von Förderungen begleiten wir den gesamten Förderungsprozess. Die Förderungsabwicklung erfolgt digital, vernetzt und abgestimmt und garantiert so eine rasche und unbürokratische Handhabung der Instrumente. Klare Förderungskriterien sorgen für Planungssicherheit bei Projekten und tragen zur Kundenzufriedenheit bei.

Zum Leistungsangebot zählen:

- Formale und inhaltliche Prüfung der Förderungsanträge
- Ermittlung des Förderungsmaßes
- Unterstützung im Entscheidungsprozess, Erstellen von Förderungsempfehlungen
- Betreuung der Entscheidungsgremien
- Ausstellen von Verträgen und Ablehnungsschreiben
- Bearbeitung der Endabrechnungen und Auszahlungsmanagement
- Monitoring und Berichtswesen

Weitere Details zum Förderungsmanagement finden Sie auf:

[www.umweltfoerderung.at](http://www.umweltfoerderung.at)

Zahlen und Fakten zum Bereich Förderungsmanagement finden Sie unter **Facts & Figures 2024** im vorderen Teil des Berichtes. (ab Seite 15)

BEITRAG 1

## Nationaler Energie- & Klimaplan

Die Umweltförderung im Inland leistet 2024 wieder einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung des nationalen Energie- & Klimaplanes. **Seite 27**

BEITRAG 2

## Transformation der Industrie

Die Transformation zu einer klimaneutralen Wirtschaft soll mit dem neuen Förderungsprogramm »Transformation der Industrie« unterstützt werden. Ziel ist es, Projekte zu fördern, die eine größtmögliche Reduktion von Treibhausgasen erzielen und den Industrie- und Wirtschaftsstandort Österreich stärken. **Seite 33**

BEITRAG 3

## Hochwasserschutz – Hochwasser 2024

In Österreich war ein Gebiet vom Salzburger Flachgau bis ins nördliche Burgenland und die Obersteiermark betroffen, in den Nachbarländern besonders Tschechien und der Süden Polens. Enorme, teilweise noch nie aufgezeichnete Regenmengen in Kombination mit Sturm und Schneefällen im Hochgebirge und regional extreme Hochwasserabflüsse waren zu bewältigen. **Seite 45**

BEITRAG 4

## Reparaturbonus

Der Reparaturbonus, eine Bundesförderungsaktion des Klimaschutzministeriums für die Reparatur von Elektro- und Elektronikgeräten sowie Fahrrädern, ist ein wichtiger Schritt heraus aus der Wegwerfgesellschaft hinein in einen nachhaltigeren Umgang mit wertvollen Ressourcen. Darüber hinaus stärkt er die regionale Wirtschaft und schafft zusätzliche Arbeitsplätze. **Seite 56**



UNSER BEITRAG ...  
zum nationalen  
Energie- & Klimaplan

**Zentrales Ziel des nationalen Energie- und Klimaplan ist die Dekarbonisierung der Wirtschaft und der Energiesysteme. Die Energiewende ist aber mehr als eine technologische Herausforderung: Sie ist ein gesellschaftliches Projekt. Sie soll mit einer Kombination aus bewusstseinsbildenden Maßnahmen, Energieeffizienzsteigerungen, der effizienten Nutzung erneuerbarer Energien und der gezielten Unterstützung innovativer Umwelttechnologien geschehen.**

Das Ziel: Die Treibhausgasemissionen sollen bis 2030 um 46 % gegenüber 2005 reduziert und Österreichs Strom zur Gänze aus erneuerbaren Energien erzeugt werden. Die Umweltförderungen sind wichtige Werkzeuge bei der Erreichung dieser ehrgeizigen Ziele der österreichischen Bundesregierung.

Die Umweltförderung im Inland (UFI) ist das langjährig etablierte, von der Kommunalkredit Public Consulting (KPC) abgewickelte Instrument des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) für die Förderung von Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen in Österreich.

Bereits in den letzten Jahren war dieses Instrument vor allem auf den Klimaschutz hin ausgerichtet: mit der Förderung erneuerbarer Energien, einer breiten Förderpalette rund um Energieeffizienz, der Nutzung industrieller Abwärme und vielem mehr. Daneben gehört u. a. auch die Ressourceneffizienz zum Förderungsangebot. Zukünftig wird eine noch stärkere Ausrichtung auf den nationalen Energie- & Klimaplan (NEKP) erfolgen.

Das zweite große Instrument, für das die KPC im Bereich Klima und Energie Förderungsprogramme betreut, ist der Klima- und Energiefonds. Auch hier gibt es eine breite Palette an Förderungsprogrammen für unterschiedliche Zielgruppen. Viele der Projekte, die die Mitarbeiter:innen der KPC tagtäglich bearbeiten, leisten bei der Umsetzung des NEKP einen erheblichen Beitrag.

### Sanierungsoffensive

Rund 16 % der österreichischen Treibhausgasemissionen (in Sektoren außerhalb des Emissionshandels) werden durch Heizung und Warmwasserbereitung in Gebäuden verursacht. Die Thermische Sanierung und die Umstellung auf erneuerbare Energieträger tragen dazu bei, die Treibhausgasemissionen (außerhalb des Emissionshandels) zu reduzieren, und helfen, den österreichischen Energiebedarf zu senken. Bis 2030 sollen im Gebäudesektor mindestens 3 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent gespart werden. Damit tragen diese Maßnahmen maßgeblich zum Ziel eines klimaneutralen Österreichs bis spätestens 2040 bei. Die Nachfrage nach den bewährten Förderungen der Sanierungsoffensive ist im Jahr 2024 aufgrund der Energiekrise deutlich gestiegen.

Ende Dezember wurden die zur Verfügung stehenden Förderungsmittel ausgeschöpft und die Sanierungsoffensive mit großem Erfolg beendet. Insgesamt wurden über 129.000 Anträge mit einem Förderungsvolumen von 2,31 Mrd. Euro eingereicht. Darüber hinaus stehen noch rund 95.100 Registrierungen mit einem Förderungsvolumen von 1,47 Mrd. Euro offen, bei denen die Projekte potenziell erst 2025 umgesetzt werden.

Zusätzlich gibt es seit Beginn des Jahres 2022 eine ergänzende Förderungsaktion für einkommensschwache Haushalte, die sich den Umstieg auf eine klimafreundliche Heizung nicht leisten können. Die Aktion »Sauber Heizen für Alle« erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Bundesländern und ermöglicht eine bis zu 100%ige Förderung des Heizungstausches.

### Erneuerbare Wärme

Wie in der Sanierungsoffensive sind auch hier der Heizungs- und Warmwasserbedarf Thema – allerdings aus einem anderen Blickwinkel. Fossile Heizungsanlagen (Heizöl, Erdgas) spielen beim Thema Wärmebereitstellung immer noch eine große Rolle in Österreich. Zwar ist der Anteil an erneuerbaren Energieträgern in den vergangenen Jahren gestiegen, trotzdem sind österreichweit noch vielfach Öl- und Gasheizungen im Einsatz. Die durch die Umweltförderung im Inland (UFI) geförderten betrieblichen Projekte steigern den Einsatz an erneuerbaren Energieträgern jährlich um viele Gigawattstunden. Gefördert werden in diesem Bereich der Anschluss an Fernwärme, der Ausbau von Fernwärmenetzen und deren Erzeugungszentralen, Wärmepumpen, Biomasse-Einzelanlagen und Mikronetze, Geothermienutzung und thermische Solaranlagen. Die 2024 in diesen Schienen geförderten Projekte mit einem Investitionsvolumen von rund 635,0 Mio. Euro (2023: rund 586,0 Mio. Euro) sparen rund 323.800 Tonnen (2023: rund 373.000 Tonnen) CO<sub>2</sub> pro Jahr ein.

Die im Rahmen der UFI geförderten Projekte steigern den Einsatz erneuerbarer Energien in Österreich, reduzieren Treibhausgasemissionen, erhöhen den nationalen Selbstversorgungsgrad mit Energie und forcieren die heimische Wertschöpfung.

Zusätzlich zur UFI wurden 2024 im Bereich der erneuerbaren Energien die Ausschreibungen »Innovative klimaneutrale Prozesswärme und -kälte in Betrieben« und »Leuchttürme der Wärmewende« des Klima- und Energiefonds zu innovativen Lösungen gestartet.

### Energieeffizienz

Neben der Umstellung von fossilen auf erneuerbare Energieträger ist das Energiesparen eine weitere wichtige Säule der Umweltförderung mit dem Energieeffizienzprogramm. Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz rücken immer mehr in den Fokus und gewinnen vermehrt an Bedeutung. Im Rahmen des Energieeffizienzprogrammes stehen bis 2030 zusätzlich 190 Mio. Euro für Energieeffizienzprojekte zur Verfügung.

Gefördert werden im Bereich des Energiesparens unter anderem Beleuchtungsoptimierungen, energieeffiziente Kälteanlagen und Energieeffizienzmaßnahmen bei industriellen Prozessen und Anlagen. Weiters wurde im Jahr 2024 eine Reihe von neuen Förderungsangeboten gestartet, zum Beispiel »Klimafitte Kulturbetriebe: Schwerpunkt Energieeffizienz«, »Energieeffiziente Sportstätten« und »Energieeffiziente Rettungsorganisationen«.

Durch das breite Förderungsangebot kann der Energieeinsatz reduziert werden und der Ausstoß von CO<sub>2</sub> wird vermindert. Im Jahr 2024 konnten Projekte mit einem umweltrelevanten Investitionsvolumen von rund 594,9 Mio. Euro (2023: rund 402,7 Mio. Euro) gefördert werden. Durch die unterstützten Förderungsprojekte werden Energieeinsparungen von rund 548 GWh (2023: rund 450 GWh) pro Jahr realisiert.

## PROJEKTBEISPIEL SANIERUNGSOFFENSIVE Raus aus Öl und Gas

Familie Huber-Schiefer meistert dank der Förderung »Raus aus Öl und Gas« den Übergang zu klimafreundlicher und effizienter Heiztechnologie. Die Familie aus Irdning-Donnersbachtal (ST) stieg dank nationaler Förderungsmittel kostengünstig von einer Ölheizung auf einen Fernwärmeanschluss um.

### Österreich auf dem Weg zur Klimaneutralität 2040

Österreich hat sich auf eine ehrgeizige Reise begeben, mit dem Ziel, bis zum Jahr 2040 klimaneutral zu sein. Um dieses Ziel zu erreichen, hat das Klimaschutzministerium (BMK) zwei wichtige Förderungsaktionen ins Leben gerufen: »Raus aus Öl und Gas« sowie den »Sanierungsbonus«. Diese Programme bieten insbesondere privaten Haushalten großzügige Förderungen für eine umwelt- und klimafreundliche CO<sub>2</sub>-arme Wärmeversorgung und thermische Gebäudesanierungen.

### Der Heizungssektor als Schlüssel im Klimaschutz

Der Heizungssektor ist ein zentraler Hebel im Klimaschutz. Mit dem Erneuerbaren-Wärme-Paket sollen möglichst rasch möglichst viele fossile Heizungen durch nachhaltige Alternativen getauscht werden. Deshalb hat das BMK die Förderung »Raus aus Öl und Gas« seit Beginn des Jahres massiv erhöht: Seit 01.01.2024 stehen für Ein- und Zweifamilienhäuser Förderungen in Höhe von bis zu 75 % der Investitionskosten zur Verfügung, passend zur ausgewählten Heizungs-technologie.

### Ein Erfolgsbeispiel

Ein Beispiel für den erfolgreichen Umstieg ist die Familie Huber-Schiefer aus Irdning-Donnersbachtal in der Steiermark. In ihrem Einfamilienhaus wurde die alte Ölheizung gegen einen Fernwärmeanschluss an das Biomasseheizwerk Donnersbach ersetzt. Die Familie suchte eine platzsparende und nachhaltige Lösung für die Wärmeversorgung ihres Hauses und fand diese in der Fernwärme.

Die Wärme gelangt nun direkt ins Haus, ohne dass eine platzraubende Heizungsanlage wertvollen Wohnraum einnimmt oder gewartet werden muss. Zudem spart die Familie durch den Anschluss an das Fernwärmenetz auch noch Heizkosten.

»Die Förderung des BMK hat mich dazu ermutigt und war ausschlaggebend dafür, dass ich die Erneuerung meiner Heizungsanlage früher als eigentlich geplant umgesetzt habe. Alles wurde schnell und unkompliziert abgewickelt und ausgezahlt. Zudem konnten wir uns jetzt endlich von den zuletzt immer teurer gewordenen Öl-Kosten befreien und können jetzt durch eine kostenstabile, moderne und nachhaltige Lösung mit einem guten Gewissen in die Zukunft blicken«, so Gerald Huber-Schiefer.

Darüber hinaus trägt die Familie zur Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen bei: Mit der neuen Heizungsanlage spart Familie Huber-Schiefer jährlich über 11,6 t CO<sub>2</sub> ein. Im Zuge der Förderungsaktion »Raus aus Öl und Gas« wurde der Heizungstausch mit 75 % der umweltrelevanten Investitionskosten gefördert: Von knapp 19.000 Euro erhielt die Familie rund 14.250 Euro an Förderung zurück.

### Fazit

Ein Heizungstausch lohnt sich in vielerlei Hinsicht: Er bringt nicht nur eine Senkung der Heiz- und Wartungskosten und mehr Wohnkomfort, sondern hat auch einen positiven Effekt auf den Klimaschutz. Darüber hinaus senken die verfügbaren Förderungen die Investitionskosten enorm.

Weitere Informationen zu den Förderungsbedingungen sowie den aktuell verfügbaren Budgetmitteln finden Sie unter:

[www.raus-aus-öl.at](http://www.raus-aus-öl.at)



Finanziert von der  
Europäischen Union  
NextGenerationEU



### PROJEKTBEISPIEL ENERGIEEFFIZIENZ

## Ulrich Etiketten

Druckmaschinenoptimierung  
senkt jährliche CO<sub>2</sub>-Emissionen  
um 76 %

Das österreichische Familienunternehmen Ulrich Etiketten GmbH hat sich als Marktführer in der Hightech-Nische der selbstklebenden Etiketten etabliert. Mit einer starken Präsenz in Österreich und einer Platzierung unter den Top 10 europäischer Anbieter beliefert Ulrich Etiketten sowohl große Konzerne als auch regionale Unternehmen. Das Unternehmen beschäftigt rund 210 Mitarbeiter:innen und verzeichnet kontinuierliches Wachstum. Ein bedeutender Schritt in der Firmengeschichte ist die Inbetriebnahme der neuen und modernen Produktionsstätte durch Standortverlegung nach Höbersdorf im Weinviertel (NÖ). Dieser Meilenstein leitet ein neues Kapitel in der Firmengeschichte ein und setzt ein starkes Zeichen für die Ökologisierung und Nachhaltigkeit der Etiketten- und Verpackungsindustrie.

In vielen Bereichen der Produktion stehen Energieeffizienz und Kreislaufwirtschaft im Fokus. Bereits installierte Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von etwa 700 kWp tragen zur umweltfreundlichen Energieversorgung bei, wodurch bereits jetzt schon 30 % des Stroms aus Eigenproduktion geliefert werden können. Ein weiterer Schritt zur Reduzierung des Energieverbrauchs und zu zukunftsweisender ökologischer Produktion erfolgt durch die Umrüstung der UV-Trocknungseinheiten in mehreren Druckmaschinen. Bisher wurden konventionelle UV-Lampen verwendet, doch nun setzt Ulrich Etiketten auf neuartige UV-LED-Trocknungssysteme. Diese Technologie ist in der Druckfarben-Aushärtung noch selten anzutreffen – weniger als 1 % aller Druckmaschinen nutzen sie. Ulrich Etiketten agiert hier als Entwicklungspartner der Farbhersteller.

Hierfür wurden in einem ersten Schritt zwei Maschinen umgerüstet: Die direkte Energieeinsparung an den Maschinen beträgt jährlich etwa 170.000 kWh. Zusätzlich reduzieren die UV-LED-Lampen die Abwärme, produzieren weniger Hitze, erfordern keine ozonhaltige Abluftentsorgung und verlängern die Lebensdauer der Maschinen. Dies führt zu einer weiteren Energieeinsparung von etwa 50.000 kWh pro Jahr. Insgesamt können durch diese Maßnahmen jährlich rund 61,54 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden – das entspricht 76 % der bisherigen Emissionen.

Das Gesamtprojekt beläuft sich auf eine Investitionssumme von rund 191.000 Euro. Dank Bundes-Fördermitteln aus der »Umweltförderung im Inland« in Höhe von rund 46.200 Euro wird die Umstellung unterstützt. Die Kommunalkredit Public Consulting ist für die Förderungsabwicklung im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) verantwortlich.



## PROJEKTBEISPIEL ERNEUERBARE WÄRME Vöcklamarkt

Vöcklamarkter Holzindustrie GmbH  
versorgt Brauerei Zipf mit biogener Abwärme

Die Vöcklamarkter Holzindustrie GmbH (VM-Holz) ist eine 100%-Tochtergesellschaft der Riegler & Zechmeister Ges.m.b.H. und damit Teil der RZ-Firmengruppe. Sie betreibt in Oberösterreich am Standort in Vöcklamarkt ein Sägewerk und ein Biomasse-Heizkraftwerk sowie ein Pelletswerk.

Das Unternehmen bietet nachhaltige, regionale Holzverarbeitung an und stellt hochwertige Rohstoffe für nationale und internationale Zielmärkte bereit. Fest verwurzelt in der Region, doch mit internationaler Ausrichtung steht die VM-HOLZ für ehrliche, nachhaltige Qualitätsarbeit und innovative Technik. Hier trifft Tradition auf Innovation und regionale Wertschöpfung auf internationale Wertschätzung.

Mit dem eigenen Biomasse-Heizkraftwerk ist der gesamte Standort in Vöcklamarkt inklusive dem Sägewerk und Pelletswerk energieautark. Die maximale elektrische Erzeugungsleistung des Biomasse-Heizkraftwerkes in Vöcklamarkt beträgt insgesamt ca. 13 MWe, wobei die gesamte Turbinenabwärme ganzjährig für den Prozesswärmebedarf der Schnittholztrockenkammern des Sägewerkes und für die Spänetrockner des Pelletswerkes genutzt wird.

Nachhaltiges Wirtschaften ist dem Unternehmen ein besonderes Anliegen: Alle Standorte der RZ-Firmengruppe sind daher SURE-zertifiziert und zur Energieerzeugung wird ausschließlich naturbelassene Biomasse aus nachhaltig bewirtschafteten Forstflächen eingesetzt. Das heißt, die mit dem Biomasse-Heizkraftwerk erzeugte Turbinen-Abwärme ist nachweislich zu 100 % CO<sub>2</sub>-neutral und die in das öffentliche Netz eingespeiste elektrische Energie wird von RZ als 100 % grüner Strom direkt vermarktet.

Mit der Errichtung der Abwärme-Transportleitung von Vöcklamarkt zur Brauerei Zipf erfolgt nun ein weiterer Schritt in Richtung Klimaschutz, da dadurch auch die Brauerei Zipf mit biogener und CO<sub>2</sub>-neutraler Abwärme beliefert werden kann.

Die Abwärme-Transportleitung weist eine Gesamteffizienz von 80,26 % auf. Die erforderliche thermische Energie von rund 14.000 MWh/a wird als Turbinenabwärme von der Biomasse-Kraft-Wärme-Kopplung bereitgestellt. Im Vergleich zu den derzeit bestehenden Anlagen bei der Brauerei Zipf können etwa 14.900 GWh/a Erdgas eingespart werden. Das entspricht einer Vermeidung von mehr als 3.400 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Jahr.

Rund 5,6 Mio. Euro investiert VM-HOLZ in die Realisierung dieses zukunftsorientierten Projektes. Davon werden etwa 840.000 Euro durch Förderungen aus der »Umweltförderung im Inland« bereitgestellt. Die Kommunalkredit Public Consulting ist für die Förderungsabwicklung im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) zuständig.

### PROJEKTBEISPIEL TRANSFORMATION DER INDUSTRIE greentec steel

Der voestalpine-Weg zur  
grünen Stahlproduktion

Die voestalpine AG ist in ihren Geschäftsbereichen, die in vier Divisionen gegliedert sind, ein weltweit führender Stahl- und Technologiekonzern mit kombinierter Werkstoff- und Verarbeitungskompetenz, mit Hauptsitz in Linz. Als nachhaltiges internationales Unternehmen und wichtiger ökologischer Vorreiter bekennt sich die voestalpine zu den globalen Klimazielen und arbeitet intensiv an Technologien zur Dekarbonisierung. Langfristig strebt die voestalpine bis 2050 eine Stahlproduktion mit Net-Zero-CO<sub>2</sub>-Emissionen an.

Mit dem »greentec steel«-Programm wird ein ehrgeiziger Fahrplan zur Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen verfolgt. Zumal man damit auch einen signifikanten Beitrag zur Erreichung der Klimaziele verfolgt. Als wesentliche Maßnahme plant das Unternehmen ab 2027 an den Standorten Linz und Donawitz die Inbetriebnahme eines jeweils mit grünem Strom betriebenen Elektrolichtbogenofens. Der Bau der Elektrolichtbogenöfen begann 2024, womit die voestalpine frühzeitig einen Schritt in Richtung emissionsärmerer Stahlproduktion geht. Ab 2030 könnte ein weiterer Ausbau stattfinden, um die Produktion durch die schrittweise Ablöse von konventionellen Hochöfen weiter zu dekarbonisieren und langfristig bis 2050 grünen Stahl zu produzieren.

Die Umstellung auf CO<sub>2</sub>-reduzierten Stahl ist jedoch nicht nur eine Herausforderung, sondern auch eine Möglichkeit, die Technologieführerschaft auszubauen. Die voestalpine strebt an, Kund:innen mit hochqualitativen Stahlprodukten, die in CO<sub>2</sub>-reduzierten Prozessen hergestellt werden, nachhaltige Lieferketten zu ermöglichen. Mit dem Fokus auf Qualität und Innovation setzt die voestalpine neue Standards in der emissionsarmen Stahlproduktion und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur grünen Transformation der Industrie.

Rund 1,5 Mrd. Euro werden mit dem Bau der Elektrolichtbogenöfen investiert. Mit dieser Maßnahme können die CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2029 um bis zu 30 % gegenüber dem Stand von 2019 gesenkt werden, was etwa 5 % der jährlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen Österreichs entspricht. Dieses Projekt ist somit das bisher größte Klimaschutzprogramm des Landes. Das Vorhaben wird im Rahmen der Förderung »Transformation der Industrie« mit 60 Mio. Euro unterstützt.



# Transformation der Industrie

Die Transformation zu einer klimaneutralen Wirtschaft soll mit dem neuen Förderungsprogramm »Transformation der Industrie« unterstützt werden. Ziel ist es, Projekte zu fördern, die eine größtmögliche Reduktion von Treibhausgasen erzielen und den Industrie- und Wirtschaftsstandort Österreich stärken. Bis 2030 stehen in Summe 2,975 Mrd. Euro Förderungsmittel zur Verfügung.

Im Jahr 2024 standen 175 Mio. Euro bereit, im Jahr 2025 sind 450 Mio. Euro an Förderungsmitteln für das Programm »Transformation der Industrie« reserviert.

Bei diesem Programm handelt es sich nicht um eine Umweltförderung im klassischen Sinn. Die Mittel werden im Rahmen eines kompetitiven Ausschreibungsverfahrens vergeben. Die teilnehmenden Unternehmen geben bei Antragstellung an, wie viel Förderung für die Umsetzung des beantragten Projektes benötigt wird. Aus der Angabe des eingesetzten Fördereuros pro erzielter Treibhausgasreduktion durch die bzw. den Förderwerber:in und nach Bewertung der Projektqualität durch eine Fachjury ergibt sich die für die Mittelvergabe relevante Projektreihung. Im Anschluss wird das Juryergebnis der Umweltförderungskommission zur Beschlussfassung vorgelegt. Dadurch wird sichergestellt, dass die Mittel bestmöglich eingesetzt werden und sowohl technische als auch qualitative Kriterien bewertet werden. Das Programm richtet sich an alle Produktionsunternehmen mit Betriebsstandort in Österreich, deren Sektor in Anhang I des Umweltförderungsgesetzes genannt ist. Dabei sind auch jene Anlagen umfasst, die dem EU-Emissionshandel unterliegen. Die Förderung kann bis zu 80 % der beihilfefähigen Investitionskosten betragen und ist mit maximal 30 Mio. Euro pro beantragter Maßnahme beschränkt. Unternehmen haben die Möglichkeit, mehrere Maßnahmen einzureichen.

2024 fand die zweite Ausschreibung statt. Das zur Verfügung stehende Budget von 85 Mio. Euro teilte sich in zwei Teile: Es entfielen 70 Mio. Euro auf Industrieanlagen und 15 Mio. Euro auf Pilot- und Demonstrationsanlagen. Insgesamt konnten in dieser zweiten Ausschreibung fünf Projekte mit einer prognostizierten CO<sub>2</sub>-Einsparung von rund 120.000 Tonnen pro Jahr unterstützt werden.

In den kommenden Jahren bis 2030 sind weitere Ausschreibungen geplant. Dabei sollen sowohl Investitionskosten als auch Betriebskosten als »Transformationszuschuss« gefördert werden. Das Förderungsprogramm »Transformation der Industrie« soll einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion von Treibhausgasen leisten, um die Ziele des nationalen Energie- & Klimaplan bis 2030 zu erfüllen.

Weiters besteht seit 2024 auch ein Förderungsangebot zur FTI-Initiative für die Transformation der Industrie. Dabei soll mit Vorzeigeprojekten demonstriert werden, dass klimaneutrale industrielle Produktion mit Innovationen »Made in Austria« technisch und wirtschaftlich tragfähig ist. Die gefundenen Lösungen sollen als Modelle für eine breite Umsetzung dienen. Dieses Programm wird in Zusammenarbeit mit der FFG umgesetzt.

**5**  
genehmigte  
Projekte

Euro Mio.  
**104,8**  
Investitionen

Euro Mio.  
**61,4**  
Förderungen

# Versorgungssicherheit im ländlichen Raum – Energieautarke Bauernhöfe

**Betriebe des Land- und Forstwirtschaftssektors sollen mit dem Förderungsprogramm »Versorgungssicherheit im ländlichen Raum – Energieautarke Bauernhöfe« bei den aktuellen Herausforderungen unterstützt werden.**

Ziel ist es, den Eigenversorgungsgrad der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe zu steigern und den Umstieg auf erneuerbare Energien zu forcieren. Die Erhöhung der Versorgungssicherheit und die Umstellung auf erneuerbare Energieträger sollen die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Österreich krisensicher machen.

Das gegenständliche Programm richtet sich an alle land- und forstwirtschaftlichen Unternehmen in Österreich. Es stellt ein zusätzliches umfassendes Förderungsangebot neben den bestehenden Förderungsinstrumenten für Landwirt:innen dar. Das Förderungsprogramm ist modular aufgebaut: Gefördert werden Einzelmaßnahmen, aber auch integrierte Gesamtlösungen, welche mehrere Maßnahmen aus den Bereichen Erzeugung erneuerbarer Energien, Optimierung des Energieeinsatzes durch Energieeffizienzmaßnahmen und Lastenmanagement sowie Optimierung und Umstellung der landwirtschaftlichen Maschinen kombinieren und erstmals als Gesamtprojekt zur Förderung eingereicht werden können.

Basis für einen Förderungsantrag mit kombinierten Maßnahmen ist ein Gesamtenergiekonzept. Jedoch ist es auch möglich, Einzelmaßnahmen wie Photovoltaikanlagen, Nachrüstung von Stromspeichern oder die Umrüstung auf LEDs umzusetzen. Auch die Einbindung eines Notstromaggregats ist vom Förderungsangebot umfasst.

Im Zeitraum 2022 bis 2025 stehen insgesamt 100 Mio. Euro für das Förderungsprogramm »Versorgungssicherheit im ländlichen Raum – Energieautarke Bauernhöfe« aus dem Klima- und Energiefonds zur Verfügung. Die Förderung ist mit maximal 250.000 Euro pro Betrieb beschränkt.

Im Jahr 2024 wurden in Summe 3.886 Projekte gefördert. Dabei wurden Investitionen in der Höhe von 113,1 Mio. Euro ausgelöst und es konnten Förderungsmittel von 32,7 Mio. Euro zugesagt werden. In Summe können fast 23.000 Tonnen CO<sub>2</sub> jährlich aufgrund der geförderten Projekte vermieden werden.

# Raus aus Öl und Gas 2024

Die bereits in den vergangenen Jahren stark nachgefragte Förderungsaktion »Raus aus Öl und Gas« wurde im Jahr 2024 im Rahmen der Sanierungsoffensive planmäßig weitergeführt. Die Förderungsaktion sollte privaten Haushalten und Betrieben weiterhin den Umstieg von einer fossil betriebenen Raumheizung auf ein modernes und klimafreundliches Heizungssystem erleichtern.

Für die gesamte Sanierungsoffensive standen für die beiden Schwerpunkte Gebäudesanierungen und Heizungstausch 3,7 Mrd. Euro zur Verfügung. Damit setzte das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) einen weiteren wesentlichen Schritt zur Klimaneutralität im Jahr 2040. Ende Dezember wurden die zur Verfügung stehenden Förderungsmittel ausgeschöpft und die Sanierungsoffensive mit großem Erfolg beendet. Insgesamt wurden über 129.000 Anträge mit einem Förderungsvolumen von 2,31 Mrd. Euro eingereicht. Darüber hinaus stehen noch rund 95.100 Registrierungen mit einem Förderungsvolumen von 1,47 Mrd. Euro offen, bei denen die Projekte potenziell erst 2025 umgesetzt werden.

Durch Anhebung der Förderungspauschalen und die Einführung neuer Zuschlagsmöglichkeiten (beispielsweise Bonus für Niedertemperatur-Wärmeverteilungssystem oder Solarbonus) bei der Umstellung auf erneuerbare Energieträger wurde 2024 die Attraktivität von »Raus aus Öl und Gas« zusätzlich erhöht.

Privatpersonen und Betriebe wurden beim Tausch eines fossilen Heizungssystems auf einen Nahbeziehungsweise Fernwärmeanschluss oder – wenn dies nicht möglich war – auf eine klimafreundliche Wärmepumpe oder eine Holzcentralheizung mit einer Förderungspauschale unterstützt. Wie bereits in den Vorjahren, konnten die Förderungswerber:innen auch 2024 wieder auf eine unkomplizierte und benutzerfreundliche Online-Einreichung für ihr bereits umgesetztes Kessel-tausch-Projekt bauen.

## 54.795

genehmigte  
Projekte

Euro Mio.

## 1.750,6

Investitionen

Euro Mio.

## 936,8

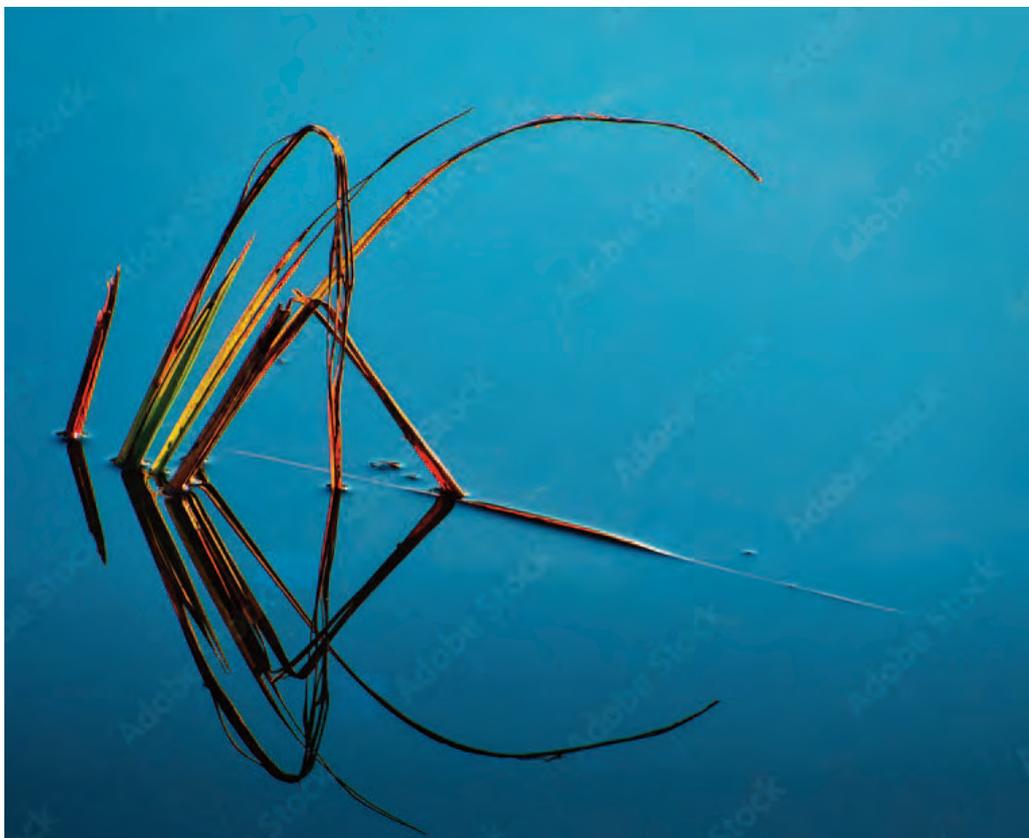
Förderungen

Die Förderungsaktion »Raus aus Öl und Gas« ist eine unmittelbare Umsetzungsmaßnahme zur Erreichung der Ziele des NEKP, des österreichischen Energie- und Klimaplanes. Sie hat sich einmal mehr als verlässliches, kontinuierliches und gleichzeitig flexibles Förderungsinstrument mit Möglichkeiten zur gezielten Schwerpunktsetzung erwiesen, als im Jahr 2022 auf EU-Ebene ein Notfallplan zur Drosselung des Gaskonsums aller Mitgliedstaaten auf den Weg gebracht wurde. Um kurzfristig und schnell wirksame Akzente setzen zu können, war es von großer Bedeutung, auf bereits bestehende und breitenwirksame Förderungsinstrumente wie die Förderungsaktion »Raus aus Öl und Gas« zurückgreifen zu können. Vor allem im Bereich der Ein- und Zweifamilienhäuser wurde »Raus aus Öl und Gas« besonders gut angenommen.

### Das Jahr 2024 in Zahlen

Betrachtet man die 2024 im Rahmen der Sanierungsoffensive genehmigten Anträge (inkl. »Sauber Heizen für Alle«), fallen rund 73 % auf einen Heizungstausch. Knapp über die Hälfte der Haushalte (51 %) stellte die Heizung auf eine hocheffiziente Wärmepumpe um. Rund 39 % wechselten auf eine klimafreundliche Biomasse-Heizung. Fernwärme kam bei rund 10 % aller Förderungswerber:innen zum Einsatz. Fast die Hälfte der ersetzten Heizungs-systeme war mit Gas betrieben (46 %), gefolgt von Ölkesseln (40,3 %).

Allesbrenner/Kohle/Koks-Öfen wurden bei 11,3 % der Haushalte ausgetauscht und 2,4 % ließen ihre alte Stromheizung entfernen. Die damit erzielte jährliche CO<sub>2</sub>-Einsparung beläuft sich auf rund 401.800 Tonnen.



# Sauber Heizen für Alle 2024

Zusätzlich zur Bundesförderung »Raus aus Öl und Gas« und der Sanierungsoffensive unterstützte das BMK auch im Jahr 2024 einkommensschwache Haushalte bei der Umstellung von fossil betriebenen Raumheizungen auf nachhaltige klimafreundliche Heizungssysteme. Die Förderung »Sauber Heizen für Alle« wird vom Bund finanziert und gemeinsam mit den Bundesländern umgesetzt.

**3.504**  
genehmigte  
Projekte

Euro Mio.

**112,7**  
Investitionen

Euro Mio.

**60,3**  
Förderungen

Die Förderung im Rahmen von »Sauber Heizen für Alle« beinhaltet die »Basisförderung« des Bundes, wie sie allen Haushalten für den Kessel-tausch zusteht, die »Basisförderung« des jeweiligen Bundeslandes sowie die Zusatzförderung für einkommensschwache Haushalte, um im Gesamtpaket bis zu 100 % der förderbaren Kosten abzudecken. Gefördert wird der Ersatz eines fossilen Heizsystems (Öl, Gas, Kohle/Koks/Alles-brenner und strombetriebene Nacht- oder Direktspeicheröfen). Die soziale Zusatzförderung können private Gebäudeeigentümer:innen eines Ein-/Zweifamilienhauses oder Reihenhauses mit Hauptwohnsitz am Projektstandort beantragen.

Die Förderungsaktion »Sauber Heizen für Alle« wird sehr gut angenommen und als wichtiges Instrument im Bereich Heizungstausch für einkommensschwache Haushalte angesehen. Sie stellt somit einen wichtigen Baustein für eine sozial gerechte Transformation zu einer klimafreundlichen Gesellschaft dar.



# Tausch erneuerbarer Heizungssysteme

Um für die breite Bevölkerung einen Anreiz zu schaffen, veraltete, ineffiziente Heizungssysteme durch klimafreundlichere Gewerke zu ersetzen, wurde vom BMK die Förderungsaktion »Tausch erneuerbarer Heizungssysteme« ins Leben gerufen. Zu diesem Zweck stellt die österreichische Bundesregierung insgesamt 60 Mio. Euro für die Jahre 2024/2025 zur Verfügung.

Durch den Tausch veralteter und nicht mehr energieeffizienter erneuerbarer Heizungssysteme auf moderne und klimafreundliche Heizungssysteme sollen deutliche Endenergieeffizienzsteigerungen im privaten Wohnbereich der Ein-/Zweifamilienhäuser und Reihenhäuser erzielt werden.

Gefördert wird der Tausch eines erneuerbaren Heizungssystems (Wärmepumpe, Holzheizung) mit einem Mindestalter von 15 Jahren auf einen Fernwärmeanschluss, eine Wärmepumpe oder eine Holzheizung, sofern damit eine Steigerung der Endenergieeffizienz verbunden ist. Die Erneuerung eines Fernwärmeanschlusses oder der Umstieg von einer Wärmepumpe auf eine Holzheizung oder einen Fernwärmeanschluss wird nicht gefördert.

### **Bei gleichzeitiger Errichtung einer thermischen Solaranlage wird ein Solarbonus vergeben.**

Die Förderungsaktion startete mit 1. Juli 2024 und wurde von der Bevölkerung gut angenommen. Im Jahr 2024 wurden 1.018 Förderungsanträge genehmigt und insgesamt 4,91 Mio. Euro ausbezahlt. Die Projekte lösten Investitionen von 23,1 Mio. Euro aus.

**474**  
genehmigte  
Projekte

Euro Mio.

**10,7**  
Investitionen

Euro Mio.

**2,2**  
Förderungen



UNSER BEITRAG ...  
zur Wasserwirtschaft

Zahlen und Fakten zum Bereich  
Wasserwirtschaft finden Sie unter  
**Facts & Figures 2024**  
im vorderen Teil des Berichtes.  
(Seite 17)

# Siedlungswasserwirtschaft

Eines der zentralen Anliegen der österreichischen Wasserpolitik ist es, die Wasserressourcen Österreichs sauber zu halten und nachhaltig zu nutzen. Dafür werden über das Umweltförderungsgesetz Förderungsmittel für die kommunale Wasserversorgung sowie für die kommunale Abwasserentsorgung in Österreich zur Verfügung gestellt.

Das Ziel der kommunalen Siedlungswasserwirtschaft ist einerseits die Sicherstellung einer hochqualitativen Trinkwasserversorgung, durch welche die Bevölkerung und die Wirtschaftsbetriebe im Sinne eines 24/7-Services versorgt werden. Andererseits muss die öffentliche Abwasserentsorgung im Hinblick auf Grundwasserschutz, Gewässerreinigung und letztlich Gesundheitsfürsorge sichergestellt werden. Seit 1959 fördert das Bundesministerium für Landwirtschaft (BML) dabei die Errichtung, Sanierung und Anpassung an den Stand der Technik dieser Anlagen.

Die Versorgung der Bevölkerung mit hochqualitativem Trinkwasser sowie die Entsorgung der Abwässer sind wichtige kommunale Aufgaben. Um diese bedeutende Infrastruktur zu sichern und auszubauen, werden über das Finanzausgleichsgesetz 100 Mio. Euro für die Siedlungswasserwirtschaft bereitgestellt. Zudem stehen für die Jahre 2024 bis 2026 noch zusätzliche Mittel aus einer Sondertranche in Höhe von zusätzlichen rund 50 Mio. Euro pro Jahr aus dem Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds für Genehmigungen zur Verfügung.

Wasser ist für Mensch und Natur lebenswichtig, es ist unsere kostbarste Ressource. Investitionen in die regionale Wasser-Infrastruktur sind nicht nur Investitionen in die Lebensqualität der Menschen, sondern dienen auch dem Umwelt- und Naturschutz.

## Neue Förderungsrichtlinien 2024

Für die Gewährung einer Förderung von Reinvestitionsmaßnahmen ist die Vorlage eines Reinvestitionsplanes erforderlich. Die Kenntnis über Lage und Zustand der Anlagen in Form eines Leitungsinformationssystems (LIS) stellt dabei eine wichtige Grundlage dar, um einen nachhaltigen und funktionalen Werterhalt der bestehenden Infrastruktur zu unterstützen. Seit 2016 muss bei Reinvestitionsmaßnahmen im Leitungsnetz ein Zeitplan für die Erfassung des noch nicht im digitalen Leitungsinformationssystem erfassten Netzes inkl. Aussagen zum hydraulischen Zustand vorgelegt werden, wobei das gesamte Netz bis spätestens 31.12.2025 erfasst sein muss.

Um auch zukünftig weiter Reinvestitionen in Leitungsnetze fördern zu können, war daher eine Förderungsrichtlinienänderung notwendig, da Leitungsinformationssysteme de facto nie fertig sind. Bei Reinvestitionen muss nunmehr ein Leitungsinformationssystem über alle Leitungen, welche älter als fünf Jahre sind, gemäß neuer Förderungsrichtlinie ab 2026 als Förderungsvoraussetzung vorliegen.

# 1.935

genehmigte  
Projekte

Euro Mio.

# 864,4

Investitionen

Euro Mio.

# 148,8

Förderungen



# Gewässerökologie

Basierend auf dem Umweltförderungsgesetz stehen für Maßnahmen zur Verbesserung des ökologischen Zustandes der Fließgewässer seit 2009 insgesamt 340 Mio. Euro aus dem Reinvermögen des Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds zur Verfügung. Ziel ist die Reduktion der hydromorphologischen Belastungen von Oberflächengewässern. Die KPC fördert dabei Maßnahmen zur Strukturverbesserung sowie die Durchgängigkeit bei Querbauwerken oder Kraftwerken.

Durch die Besiedelung flussnaher Räume, industrielle Aktivität, Wasserkraftnutzung und intensive landwirtschaftliche Tätigkeit werden Gewässer seit Jahrhunderten stark beeinflusst: Querbauwerke, Wasserentnahmen, Stauhaltungen und Regulierungen können deutliche Auswirkungen auf die Gewässerorganismen und damit auf den ökologischen Zustand der Gewässer haben. Insgesamt weisen rund 54 % der heimischen Fließgewässer mit einem Einzugsgebiet > 10 km<sup>2</sup> ein mögliches oder sicheres Risiko einer Zielverfehlung im Sinne der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie aufgrund hydromorphologischer Belastungen auf.

## Ziele und angestrebte Wirkungen der Förderung

Die beiden Förderungsschienen (für kommunale Förderungswerber:innen und für Wettbewerbsteilnehmende) sowie die Finanzierung von gewässerökologischen Maßnahmen, für deren Umsetzung der Bund verpflichtet ist, unterstützen die Umsetzung von Maßnahmen des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans (NGP). Dabei stehen zwei Schwerpunkte im Fokus der Förderung bzw. Finanzierung: 1) die Herstellung der Durchgängigkeit der Fließgewässer für Fische, aber auch für andere aquatische Organismen und Geschiebe; 2) morphologische Maßnahmen an den Gewässern, beispielsweise Renaturierungen und Flussaufweitungen.

Die Verbindung beider Schwerpunkte ist umso wichtiger, als dass die Herstellung der Durchgängigkeit und eine Erhöhung der Restwassermenge nicht ausreichen, um den ökologischen Gesamtzustand eines Gewässers maßgeblich zu verbessern. Vielmehr ist die Kombination mit morphologischen, die Gewässerstruktur verbessernden Maßnahmen ausschlaggebend, um attraktive Lebensräume für Gewässerorganismen zu schaffen.

Aber gerade diese Renaturierungsmaßnahmen wie Gewässeraufweitungen, die Vernetzung von abgeschnittenen Altarmen und die Aktivierung von natürlichen Retentionsräumen (Auwälder, Feuchtwiesen) sind besonders kostenintensiv und können auch nicht so leicht ordnungspolitisch durch Vorschreibung umgesetzt werden. Genau dafür wird ein Förderungsinstrument benötigt, das Anreize für freiwillige Initiativen schafft.

Im Jahr 2024 wurde mit einer Genehmigung von Bundesmitteln in Höhe von 62,9 Mio. Euro ein Rekordjahr für diese ökologisch wichtigen Projekte erreicht.

**91**  
genehmigte  
Projekte

Euro Mio.  
**100**  
Investitionen

Euro Mio.  
**62,9**  
Förderungen



# Hochwasserschutz

Der Hochwasserschutz verfolgt den Schutz des Menschen mit seinem Lebens-, Siedlungs- und Wirtschaftsraum sowie die Erhaltung und den Schutz der Gewässer mit den Hochwasserabflussgebieten. Vorrang hat dabei die Vorsorge (Prävention) gegenüber der Nachsorge (Schadensbehebung nach Katastrophenereignissen) sowie die Erhaltung naturräumlicher Schutzwirkungen gegenüber der Durchführung technischer Schutzmaßnahmen.

## Hochwasser 2024

Die großflächigen Hochwasserereignisse, die im August 2002 und im Juni 2013 weite Teile Österreichs und mehrere Länder in Mitteleuropa stark in Mitleidenschaft gezogen haben, sind vielen Menschen noch gut in Erinnerung. Vom 12. bis 20. September 2024 kam es erneut in der Folge einer sogenannten Vb-Wetterlage zu einem massiven Hochwasserereignis. In Österreich war ein Gebiet vom Salzburger Flachgau bis ins nördliche Burgenland und die Obersteiermark betroffen, in den Nachbarländern besonders Tschechien und der Süden Polens. Enorme, teilweise noch nie aufgezeichnete Regenmengen in Kombination mit Sturm und Schneefällen im Hochgebirge und regional extreme Hochwasserabflüsse waren zu bewältigen. Am schwersten betroffen waren Niederösterreich und Wien. Rekordregenmengen von 300 bis über 400 mm in 5 Tagen wurden in einem Gebiet zwischen dem Mostviertel und dem Wienerwald aufgezeichnet. Dort fiel in fünf Tagen mehr als das 5,5-fache der langjährigen mittleren Monatssumme eines Septembers. Im Hochgebirge gab es zum Teil sehr große Schneemengen.

In den Flussgebieten unterhalb von 1.000 bis 1.200 m Seehöhe kam es infolge der intensiven und langanhaltenden Niederschläge zu einer raschen Bodensättigung, sodass sehr schnell ein Großteil der Niederschläge abflusswirksam wurde. Das führte zu markanten Anstiegen der Wasserführungen und Ausuferungen von Fließgewässern, vor allem in den Schwerpunktgebieten in Niederösterreich und Wien. Auch viele landwirtschaftlich genutzte Flächen standen unter Wasser, da infolge der großen Regenintensitäten und der Boden-

sättigung das Regenwasser nicht mehr versickern konnte. In weiterer Folge haben Damnbrüche zusätzlich zu Überflutungen geführt. In Niederösterreich wurden in weiten Teilen des Bundeslandes 30- bis 100-jährliche Ereignisse beobachtet. An vielen Flüssen kam es zu extremen Hochwasserspitzen mit Eintrittswahrscheinlichkeiten von deutlich mehr als 100 Jahren; die bisher gemessenen Höchstwerte wurden überschritten. Extrem und deutlich über einem 100-jährlichen Ereignis fielen die Werte auch in Wien an der Liesing und besonders am Wienfluss aus.

## Die Ereignis-Analyse beginnt

Ein Blick in die jüngere und weiter zurückliegende Vergangenheit zeigt klar, dass ähnliche Wetterlagen wie jene, die zum aktuellen Hochwasser geführt hat, in Zentraleuropa immer wieder außergewöhnliche Niederschlagsmengen und Hochwasserereignisse verursacht haben. So groß die Schäden und so tragisch die Auswirkungen eines solch extremen Ereignisses auch sind, so wichtig ist eine genaue Analyse des Geschehens. Sie hilft, das Verständnis der Naturprozesse zu erhöhen und Schlussfolgerungen für geeignete Maßnahmen zu ziehen. In den kommenden Monaten werden die Ursachen und der Verlauf des Hochwasserereignisses einer detaillierten Auswertung und die gemessenen Daten einer Überprüfung und Plausibilisierung unterzogen. Zudem wird über die Förderung im Hochwasserschutz über Sofortmaßnahmenanträge die Wiederherstellung der hochwasserbaulichen Anlagen sichergestellt.

**820**  
genehmigte  
Projekte

Euro Mio.

**206,8**  
Investitionen

Euro Mio.

**94,0**  
Förderungen

### PROJEKTBEISPIEL Wasserwirtschaft

Erweiterungsprojekt Grimsinger und  
Schallemmersdorfer Donaunebenarme



Mündungsgebiet Oktober 2024 ©WA3 Nesweda

#### Die Wiederbelebung der bedeutenden Nebenarme

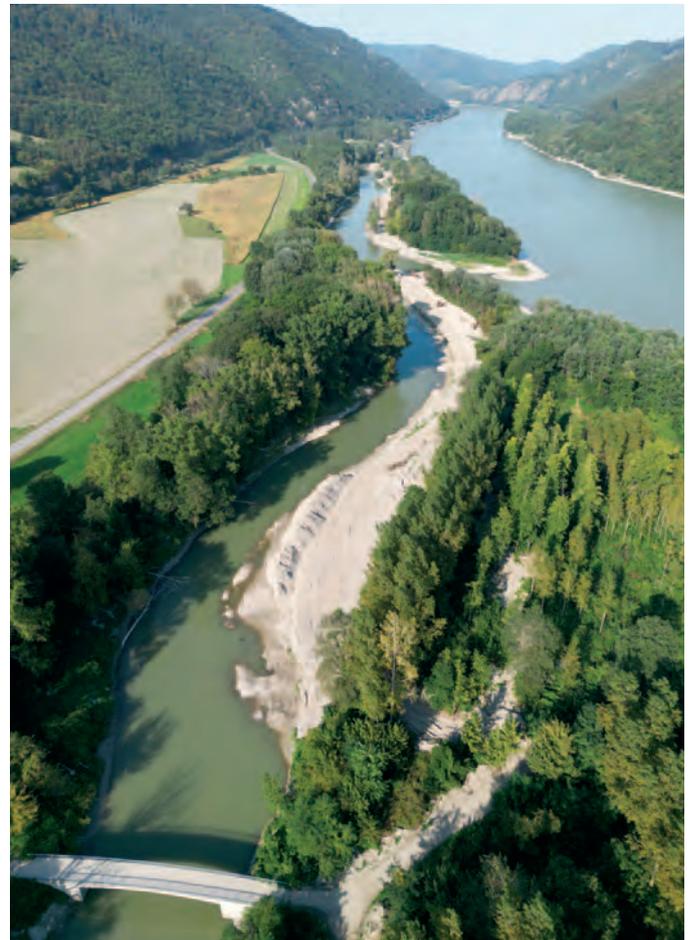
Die Marktgemeinde Emmersdorf an der Donau hat im Jahr 2024 ein Projekt zur Erweiterung der Donau-nebenarme bei Schallemmersdorf und Grimsing gestartet. Die geschätzten Kosten für das Erweiterungsprojekt belaufen sich auf ca. 1,94 Mio. Euro. Die Finanzierung des Projektes erfolgt durch Eigenmittel der Marktgemeinde Emmersdorf an der Donau, Förderungen des Bundes (Umweltförderung (BML) und Biodiversitätsfonds (BMK)), des Landes Niederösterreich (NÖ Landschaftsfonds) sowie durch Beiträge der Projektpartner viadonau, Österreichische Bundesforste, NÖ Landesfischereiverband, Fischereierevierverband I und der Fischereiausübungsberechtigten Österreichische Fischereigesellschaft, gegr. 1880. Im Zuge des Ausbaus der Donauregulierung im 19. Jhd. und der Errichtung des Donaukraftwerks Melk (Inbetriebnahme im Jahr 1982) wurden ehemalige Nebenarme von der Donau abgetrennt. Flusstypische Lebensräume wie weiträumige Kiesbänke und -inseln (sog. »Haufen«) und flache Ufer gingen infolge der Regulierung verloren. Damit wurden zwar tückische Untiefen für die Donauschifffahrt beseitigt, leider jedoch auch der Lebensraum für spezialisierte Lebensgemeinschaften. Mit dieser Begradigung und in weiterer Folge durch die Unterwasser-Eintiefung des Kraftwerks Melk wurden auch die Auwälder zunehmend von der Donau abgeschnitten. Die ehemaligen Standorte der dynamischen »weichen Au«, welche häufig bei kleineren Donau-Hochwasserereignissen überschwemmt wurden, liegen 40 Jahre später so hoch, dass diese nur mehr in größeren Zeitabständen überflutet werden.

Bereits im Zeitraum 2003 bis 2008 wurde am linken Donauufer bei Grimsing im Zuge des LIFE-Projektes »Wachau« ein erster Schritt in Richtung Renaturierung der Donau in der oberen Wachau realisiert. Dabei wurde der ehemalige Grimsinger Donaunebenarm, der im Zuge der Donauregulierung vom Hauptstrom abgetrennt wurde, wieder ganzjährig durchströmt an die Donau angebunden. Auf den Flächen der neu geschaffenen Grimsinger Insel und des Nebenarmes wurde ein Naturschutzgebiet eingerichtet.

Auf diesen ersten Schritt folgte im Jahr 2009 umgehend der nächste: Im Zuge der Umsetzung des LIFE-Projektes »Lebensraum Mostviertel-Wachau« wurden an der Donau in der Wachau bis ins Jahr 2014 zahlreiche Projekte zur Gewässersanierung realisiert. Unmittelbar flussauf des Grimsinger Nebenarmes wurde der Rest des Schallemmersdorfer Donaunebenarms ausgebaggert und wieder an die Donau angebunden. Somit war das rund 2,5 km lange Nebenarmsystem im Emmersdorfer Gemeindegebiet in seiner heutigen Form komplett.



Schallengersdorfer Arm vor Baubeginn ©WA3 Nesweda



Projektgebiet Anfang September 2024 ©WA3 Nesweda

Die beiden Nebenarme wurden zur Wiederanbindung relativ schmal und mit steilen Uferböschungen wiederhergestellt. Durch Hochwasser sollten sich diese engen »Schläuche« eigendynamisch aufweiten und entwickeln sowie allmählich flache kiesige Ufer ausbilden. Da die »Eigendynamik« bisher nicht in der Lage war, die relativ gestreckte Form zu verändern und die Ufer abzuflachen, soll der rund 1,4 km lange Abschnitt flussab der Grimsinger Brücke zusätzlich um 15 bis 20 m aufgeweitet werden. Die auf diese Weise geschaffenen flachen und kiesigen Ufer sind die wichtigsten Jungfischhabitate strömungsliebender Fischarten wie Barbe oder Nase. Insbesondere vor dem Wellenschlag der Donauschiffahrt geschützte Bereiche wie die Ufer entlang der Nebenarme sind wesentlich für die Erholung des Fischbestandes in diesem Donauabschnitt. Am unteren Ende des Nebenarmsystems befindet sich ein Rest des ehemaligen Altarmes Ochsengraben, auch »Ochsenschweif« genannt. Dieser soll ausgebaut und die neue rund 1,2 ha große Stillwasserfläche unterstromig, d. h. nur einseitig (nicht durchströmt), an die Donau angebunden werden. Im Jänner 2024 startete das Projekt mit den vorbereitenden Schlägerungen, sodass mit den Erdbauarbeiten für dieses

Renaturierungsprojekt Anfang August 2024 begonnen werden konnte. Geplant ist eine Umsetzung der Baumaßnahmen bis Ende 2026. Bereits in diesem frühen Baustadium lässt sich die Größe der zukünftigen Aufweitungsbereiche entlang der Nebenarme (ca. 2,5 ha) und jene der Altarmstruktur (ca. 1,2 ha) gut erkennen. Durch dieses Erweiterungsprojekt werden wesentliche gewässertypische Strukturen wie flache Ufer, Kiesbänke, Flächen für Pioniervegetation (Weiden, Pappeln), steile Anbruchufer, stehende Wasserflächen und Überschwemmungswiesen wiederhergestellt. Diese erweitern das vorhandene Nebenarmsystem um wesentliche Elemente der ursprünglichen Flusslandschaft und sollen einer Vielzahl an aquatischen und terrestrischen Arten Lebensraum bieten.

Monitoring-Daten aus vergleichbaren Projekten wie die »Wiederanbindung des Donaualtarmes Aggsbach« oder die Erweiterung der Donaunebenarme im Zuge des LIFE-Projektes »Auenwildnis Wachau« zeigen, dass solche Maßnahmen besonders wirksam sein können, sodass auch die Erwartungen aller Projektbeteiligten entsprechend hoch sind.

UNSER BEITRAG ...  
zur Biodiversität



# Biodiversitätsfonds

Der Biodiversitätsfonds zielt auf den Erhalt, die Verbesserung und die Wiederherstellung der biologischen Vielfalt in Österreich durch Unterstützung von Maßnahmen zur Umsetzung der nationalen Biodiversitätsstrategie ab.

## Biodiversitätsfonds

Die Zerstörung, die Fragmentierung, Flächenverluste natürlicher Lebensräume, die Übernutzung, die Verschmutzung und die Verdrängung von einheimischen Arten durch invasive Arten haben zu einem massiven Verlust an Biodiversität geführt. Die Vielfalt an Pflanzen und Tieren sowie ein großer Teil ihrer Lebensräume sind gefährdet bzw. bereits verloren gegangen. Mit dem Biodiversitätsfonds hat die österreichische Bundesregierung eine Förderungsschiene geschaffen, die zur Umsetzung der österreichischen Biodiversitätsstrategie und Erreichung der österreichischen Biodiversitätsziele beitragen soll. Die neue Förderungsschiene umfasst 80 Mio. Euro, wobei davon 50 Mio. Euro aus der europäischen Recovery and Resilience Facility (RRF) gespeist werden und 30 Mio. Euro an nationalen Mitteln zur Verfügung stehen. Die Laufzeit des RRF geht bis 2026. Der Biodiversitätsfonds zielt auf den Erhalt, die Verbesserung und die Wiederherstellung der biologischen Vielfalt in Österreich durch Unterstützung von Maßnahmen zur Umsetzung der nationalen Biodiversitätsstrategie in Ergänzung zu den Maßnahmen im Rahmen der gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union oder des Waldfonds ab.

Insbesondere sollen Beiträge zur Erreichung folgender Zielsetzungen geleistet werden:

- Der Status von 30 % der gefährdeten Arten, Biotoptypen und Lebensraumtypen ist verbessert.
- 30 % der Landesfläche sind naturschutzrechtlich gesichert.
- Auf diesen 30 % der Landesfläche ist der Anteil der streng geschützten Flächen entscheidend erhöht.
- Ein bundesweites Monitoring-Programm für die Biodiversität ist eingerichtet und wird umgesetzt.
- Maßnahmen zur Vernetzung von Schutzgebieten durch Lebensraumkorridore wurden umgesetzt.

**106**  
genehmigte  
Projekte

Euro Mio.

**98,2**  
Investitionen

Euro Mio.

**31,8**  
Förderungen

**Förderschwerpunkte im Jahr 2024 waren die Wiederherstellung von gefährdeten Ökosystemen, der Schutz gefährdeter Arten und die Einrichtung von neu geschaffenen, geschützten und streng geschützten Flächen.**

Zwei Förderungs Ausschreibungen im Jahr 2024 zu den Themen »Umsetzungsprojekte zur Wiederherstellung prioritärer geschädigter Ökosysteme insbesondere mit dem Schwerpunkt Moore, Feuchtgebiete und Projekte zum Schutz gefährdeter Arten und Lebensräume mit dem Schwerpunkt Lebensraumvernetzung« und die »Einrichtung und das Management von neu geschaffenen, geschützten und streng geschützten Flächen« leisten einen wertvollen Beitrag zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie Österreich 2030 sowie zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele. Die Förderung richtet sich an Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden) sowie Rechtsträger von Biosphären-, Natur- und Nationalparks in Österreich, NGOs, Betriebe und auch an Privatpersonen, die einen signifikanten Beitrag zum Schutz der Biodiversität leisten wollen.

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 106 Projekte mit einem Förderungsvolumen von rund 31,8 Mio. Euro aus Mitteln des Biodiversitätsfonds unterstützt. Das dadurch ausgelöste Investitionsvolumen belief sich auf 98,2 Mio. Euro. Damit bekamen im Berichtsjahr 42 Projekte aus dem Bereich Wiederherstellung der Biodiversität und Artenschutz und Projekte zur Einrichtung von Schutzgebieten eine Förderung in der Höhe von 26,1 Mio. Euro zuerkannt. Beispielsweise konnten durch die Unterstützung durch den Biodiversitätsfonds Moorflächen angekauft und ein Nationalpark erweitert werden.

Zusätzlich erhielten 64 Projekte aus dem Bereich Gewässerökologie eine Ko-Förderung aus Mitteln des Biodiversitätsfonds. Für Gemeinden wird ein Anreiz in der Höhe von 8 % für die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der biologischen Vielfalt in Gewässern geschaffen. Im Jahr 2024 wurden in diesem Bereich rund 5,7 Mio. Euro an Förderungen genehmigt, wodurch ein Investitionsvolumen von 72,1 Mio. Euro ausgelöst wurde. Zur Einreichung von Projekten beim Biodiversitätsfonds wurde von der KPC eine eigene Website unter **[www.biodiversitätsfonds.at](http://www.biodiversitätsfonds.at)** geschaffen.

## PROJEKTBEISPIEL Biodiversitätsfonds

Landschaften voller Leben



Der Verband der Naturparke Österreichs ist seit 1995 Dachorganisation der 47 österreichischen Naturparke – Regionen, die sich durch ihre besonderen Natur- und Kulturlandschaften auszeichnen und eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt aufweisen. Mit dem Projekt »Landschaften voller Leben« setzt der Verband gemeinsam mit fast einem Viertel der Parke Vorhaben zum Schutz der Biodiversität und zur Förderung der Vernetzung von Lebensräumen um. Insgesamt sind elf Naturparke aus sechs Bundesländern beteiligt und im Rahmen von 15 Vorhaben sollen Maßnahmen auf 62 Flächen mit in Summe 71,4 ha wirksam werden.

Sieben dieser Vorhaben zielen speziell auf den Schutz von gefährdeten Arten und ihren Lebensräumen ab, weitere acht fokussieren sich auf die Wiederherstellung von geschädigten Ökosystemen. Folgende elf Naturparke setzen Maßnahmen im Zuge des Projektes »Landschaften voller Leben« um: Attersee-Traunsee (OÖ), Hochmoor Schrems (NÖ), Leiser Berge (NÖ), Nagelfluhkette (Vbg.), Ötztal (T), Raab (Bgl.), Rosalia-Kogelberg (Bgl.), Weinidylle (Bgl.), Weißbach (Sbg.), Wüste Mannersdorf (NÖ) und Ybbstal (NÖ).

Von den Schutzmaßnahmen profitiert eine breite Palette an Arten wie etwa Käfer (z. B. Hirsch- und Juchtenkäfer, verschiedene Bockkäfer), Schmetterlinge (z. B. Roter und Schwarzer Apollo, Spanische Flagge), Vögel (z. B. Zwergohreule, Wiedehopf und Halsbandschnäpper) oder der Steinkrebs. Dabei kommen verschiedene Arten von Maßnahmen zum Einsatz: Kopfweidenschnitt und Pflanzen von Sommerlinden zum Schutz von Totholzbewohnern und Höhlenbrütern (Naturpark Leiser Berge), Verbesserung/Wiederherstellung des Biotopverbunds (Naturparke Nagelfluhkette und Weißbach), Revitalisierung, Neuanlage und Vernetzung von Streuobstwiesen (Naturparke Rosalia-Kogelberg und Wüste Mannersdorf) und Errichtung von Flusskrebssperren zum Schutz des Steinkrebsses (Naturparke Attersee-Traunsee und Ybbstal).

Die Maßnahmen zur Wiederherstellung von geschädigten Ökosystemen kommen drei Moorflächen, 23 Feuchtgebieten und drei Sonderstandorten zugute. Die Renaturierungsziele sollen mit folgenden Maßnahmen erreicht werden: Hebung und Stabilisierung des Moorwasserspiegels durch Spundwände (Naturpark Hochmoor Schrems), Pflegemaßnahmen und Neophytenbekämpfung (Naturparke Ötztal, Raab, Rosalia-Kogelberg und Weinidylle) und naturschutzfachliche Beweidung eines Trockenrasens (Naturpark Leiser Berge).

Der nachhaltige Projekterfolg soll durch einen gezielten Erfahrungsaustausch zwischen den Naturparken, der einem gemeinsamen Wissensaufbau dienen soll, bestärkt werden. Dieser Prozess wird durch die Einbeziehung eines Expert:innen-Beirats unterstützt. Soweit es möglich ist, wird die regionale Bevölkerung in die Maßnahmen eingebunden (z. B. Landwirt:innen, Gemeinde-Mitarbeiter:innen). Dies stärkt die Akzeptanz für den Biodiversitätsschutz in den Regionen und fördert den Erfolg über das Projektende hinaus. Die zur Förderung beantragten Maßnahmen umfassen einen Zeitraum von 1,5 Jahren und belaufen sich auf förderungsfähige Kosten in der Höhe von ca. 1,3 Mio. Euro. Die KPC ist für die Abwicklung der Förderung im Auftrag des Klimaschutzministeriums zuständig. Finanziert wird das Projekt aus Mitteln der ARF (Aufbau- und Resilienzfähigkeit) und nationalen Mitteln.



UNSER BEITRAG ...  
zur Kreislaufwirtschaft

# Kreislaufwirtschaft

Die Förderungsschiene »Kreislaufwirtschaft« soll zur Umsetzung der österreichischen Kreislaufwirtschaftsstrategie auf dem Weg zu einer nachhaltigen und zirkulären Gesellschaft beitragen. Die Transformation zur Kreislaufwirtschaft bedeutet, Ressourcenströme in Herstellungs-, Vertriebs- und Verbrauchsprozessen zu schließen und damit den Verbrauch an Rohstoffen und Materialien sowie das Abfallaufkommen und die Umweltbelastung massiv zu reduzieren.

Konkret subventioniert wurden im ersten Jahr Maßnahmen in mehreren wichtigen Bereichen des Wertschöpfungskreislaufes: zirkuläres Design und nachhaltige Produktion sowie das Sortieren, Wiederverwenden (Re-Use) und Recyceln von ausgewählten Abfallströmen. 2024 standen 41 Mio. Euro an Förderungsmitteln zur Verfügung.

## Österreich auf dem Weg zu einer nachhaltigen und zirkulären Gesellschaft

Die dramatischen Folgen der Energie- und Klimakrise stellen unsere Gesellschaft vor außergewöhnliche Herausforderungen. Das Modell der Kreislaufwirtschaft kann einen wesentlichen Beitrag leisten: Es schützt das Klima und schont wertvolle Materialien durch einen bewussteren Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen. Dies ist die Voraussetzung für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung und die Erreichung der Ziele im Klimaschutz. Aus diesem Grund hat das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) die neue Förderungsschiene »Kreislaufwirtschaft« etabliert, mit dem Ziel, eine funktionierende Kreislaufwirtschaft in Österreich umzusetzen.

## Mehr Kreislaufwirtschaft für Österreich – Förderung von Maßnahmen in wichtigen Bereichen des Wertschöpfungskreislaufes

Das Förderungsprogramm »Kreislaufwirtschaft« enthielt im ersten Jahr vier Förderungsbereiche. Der Förderbereich »Zirkuläres Design« ist am Anfang des Wertschöpfungskreislaufes angesiedelt und umfasste die Bereiche Design und Herstellung von Produkten. Gefördert wurden Investitionen im Zusammenhang mit der Entwicklung und Implementierung von nachhaltigem Design und der Ausgestaltung von Produktionsprozessen, Produkten und Produktnutzung im Sinne der Kreislaufwirtschaft.

# 819

genehmigte  
Projekte

Euro Mio.

# 145,0

Investitionen

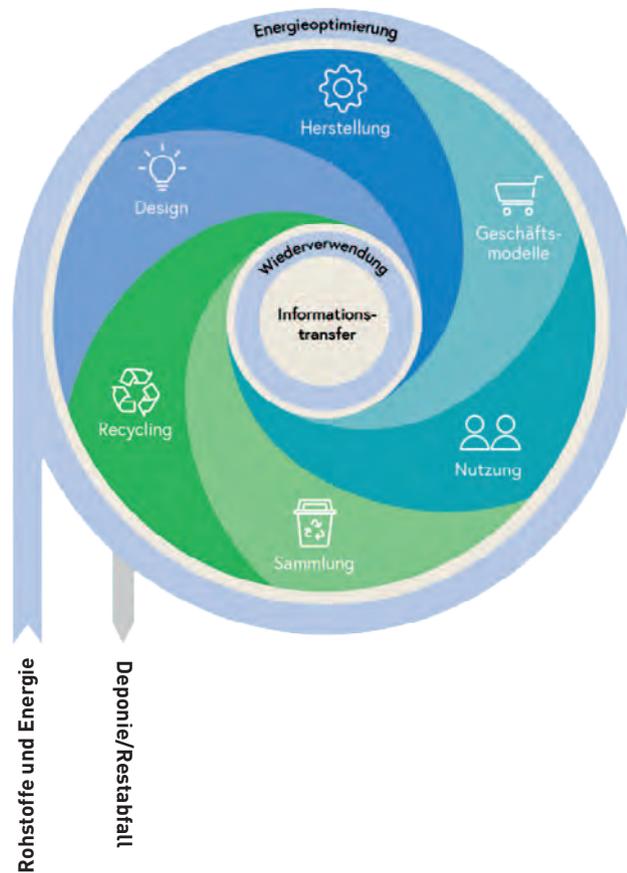
Euro Mio.

# 63,6

Förderungen

### Der Wertschöpfungskreislauf.

© BMK, FTI Schwerpunkt



Der zweite Förderungsbereich »Textilien und Bettmatratzen« beinhaltet Investitionen im Zusammenhang mit nachhaltigem Design, nachhaltiger Produktion, Re-Use und Recycling von Textilien einschließlich Bettmatratzen. Investitionen in »Anlagen zur stofflichen Verwertung bzw. Recycling« von Gipsabfällen, Mineralwolle-Abfällen, Holzasche, Carbonfasern, glasfaserverstärkten Kunststoffen waren im 3. Förderbereich der neuen Förderschienen enthalten.

Der vierte Förderungsbereich der neuen Förderschienen adressierte »Sozialökonomische Betriebe«, die Maßnahmen im Bereich Wiederverwendung (Re-Use) und Reparatur von Textilien, Elektro- und Elektronikgeräten oder Möbeln umsetzen wollten. Auch die Förderungsaktion »Reparaturbonus« und die Förderung von Leergutautomaten, Mehrwegsystemen und Sortieranlagen für Kunststoffe leisteten weiterhin einen wichtigen Beitrag, um eine funktionierende Kreislaufwirtschaft in Österreich zu realisieren.

Mit der Förderungsaktion »Reparaturbonus« soll ein wichtiger Schritt heraus aus der Wegwerfgesellschaft hinein in einen nachhaltigeren Umgang mit wertvollen Ressourcen getan werden. Ziel ist dabei, die Abfallmengen zu reduzieren, die heimische Reparaturwirtschaft zu unterstützen und eine nachhaltigere Konsumkultur anzustoßen. Der Reparaturbonus ist einlösbar für Elektrogeräte und seit September 2024 gilt er auch für Fahrräder. Bereits über 1 Million Bons wurden seit der Einführung im Jahr 2022 eingelöst.

Ab 1. Jänner 2025 gilt in Österreich ein Einwegpfand. Wer eine Einwegflasche oder -dose kauft, bezahlt einen kleinen Betrag als Pfand. Dieses Geld bekommt man zurück, wenn das Gebinde zurückgegeben wird. Die Beschaffung von Leergutautomaten für die Rückgabe dieser Gebinde wird bereits seit 2022 gefördert.



## PROJEKTBEISPIEL Kreislaufwirtschaft

TriPlast – Europas modernste  
Sortieranlage für Leichtverpackungen

Mit TriPlast nahm 2024 im oberösterreichischen Ennschafan eine leistungsstarke Kunststoff-sortieranlage den Betrieb auf. Mit einer Sortierkapazität von 100.000 Tonnen pro Jahr und einer Sortiertiefe von über 80 % deckt sie maßgebliche Mengen der in Österreich benötigten Sortierkapazität für Leichtverpackungen ab und leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der EU-Recyclingziele, die ab 2025 eine Steigerung der Recyclingquote für Kunststoffverpackungen von aktuell 25 % auf 50 % vorsehen.

Mehr als 20 verschiedene Materialfraktionen werden von modernster Anlagentechnik erkannt und sortenrein für das anschließende Recycling getrennt. Dabei sorgen 38 Nahinfrarot-Geräte und künstliche Intelligenz dafür, dass der Sortierprozess automatisiert und mit maximaler Effizienz abläuft.

Der Standort ist logistisch nachhaltig geplant und ermöglicht durch den direkten Bahnanschluss für die gleichzeitige Entladung von bis zu fünf Ganzzügen einen emissionsarmen und klimafreundlichen Transport per Schiene. Das 65-Millionen-Euro-Projekt schafft zudem 60 Green Jobs und bietet langfristige Perspektiven für die Kreislaufwirtschaft, um Österreichs Recyclingkapazitäten erheblich zu steigern und gleichzeitig die Abhängigkeit von primären Rohstoffen zu reduzieren. Mit einer Hallenhöhe von 25 Metern gehört die Anlage zu den höchsten in Europa und sorgt damit für einen geringeren Flächenverbrauch sowie einen optimierten Materialfluss.

Dieses zukunftsweisende Projekt wurde mit Förderungsmitteln des Klimaschutzministeriums aus dem nationalen Aufbau- und Resilienzplan (ÖARP) in Höhe von 10 Millionen Euro gefördert. Die KPC ist für die Abwicklung zuständig.

# Reparaturbonus – Fortsetzung der Erfolgsgeschichte

Der Reparaturbonus, eine Bundesförderungsaktion des Klimaschutzministeriums für die Reparatur von Elektro- und Elektronikgeräten, ist ein wichtiger Schritt heraus aus der Wegwerfgesellschaft hinein in einen nachhaltigeren Umgang mit wertvollen Ressourcen. Darüber hinaus stärkt er die regionale Wirtschaft und schafft zusätzliche Arbeitsplätze.

»Repariert statt ausrangiert« – mit diesem Motto bringt der Reparaturbonus seit 2022 frischen Wind in die Förderungslandschaft. Sowohl für Privatpersonen als auch Partnerbetriebe unkompliziert abgewickelt, führte das attraktive Angebot auch 2024 zu einer hohen Nachfrage der Förderungsaktion.

## **254 Mio. Euro Budget und Erweiterung um Fahrräder**

Insgesamt stehen 254 Mio. Euro für die Förderungsaktion zur Verfügung, um die Anzahl an Reparaturen von Elektro- und Elektronikgeräten sowie Fahrrädern in Österreich zu steigern. Davon werden 130 Mio. Euro für die Reparatur von Elektro- und Elektronikgeräten aus den Mitteln von »NextGenerationEU« im Rahmen des Österreichischen Aufbau- und Resilienzplans zur Verfügung gestellt. 2024 wurde das Budget mit 124 Mio. Euro aus nationalen Mitteln des Bundes aufgestockt, wovon 50 Mio. Euro für Fahrräder vorgesehen sind.

Seit September 2024 werden nun neben der Reparatur auch Service und Wartung von Elektro- und Elektronikgeräten sowie Reparatur, Service und Wartung von Fahrrädern gefördert.

### Attraktiv und unkompliziert

Bis zu 200 Euro Förderung sind für Reparatur, Service und Wartung von Elektro- und Elektronikgeräten und Fahrrädern möglich, für die Einholung eines Kostenvoranschlags gibt es bis zu 30 Euro. Dazu kann der Reparaturbon unkompliziert online beantragt und binnen drei Wochen bei einem teilnehmenden Partnerbetrieb bei Bezahlung der Rechnung eingelöst werden. Nach Einlösung oder nach Ablauf der dreiwöchigen Frist kann umgehend ein neuer Bon beantragt werden. Eine Begrenzung der Anzahl möglicher Anträge pro Person gibt es nicht, es kann jedoch immer nur ein Bon gleichzeitig eingelöst werden.

### 5.500 Partnerbetriebe in ganz Österreich

Rund 5.500 Betriebe sind österreichweit als Partnerbetrieb gelistet. Für diese entstehen durch die Teilnahme keine zusätzlichen Kosten, dafür kann mit einem deutlichen Kundenzuwachs und Umsatzplus gerechnet werden.

### Ansturm auf den Reparaturbonus

Die unkomplizierte Anwendung sowie das starke öffentliche Interesse spiegeln sich in der hohen Anzahl beantragter Reparaturbons wider: Insgesamt wurden 2024 582.042 Reparaturen mit Reparaturbonus in Höhe von 59,9 Mio. Euro genehmigt. Aufgrund dieser weiterhin hohen Nachfrage hat sich der bemerkenswerte Erfolg 2024 fortgesetzt.

### Fortsetzung auch 2025

Auch 2025 können Reparaturbons beantragt und eingelöst werden – damit werden weitere Geräte vor der Mülldeponie bewahrt und wertvolle Ressourcen gespart. Gleichzeitig wird ein bedeutender Beitrag zum Umweltschutz geleistet, die heimische Wirtschaft gestärkt und es werden zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen.

Details zur aktuellen Förderungsaktion »Reparaturbonus« sind unter [www.reparaturbonus.at](http://www.reparaturbonus.at) zu finden.

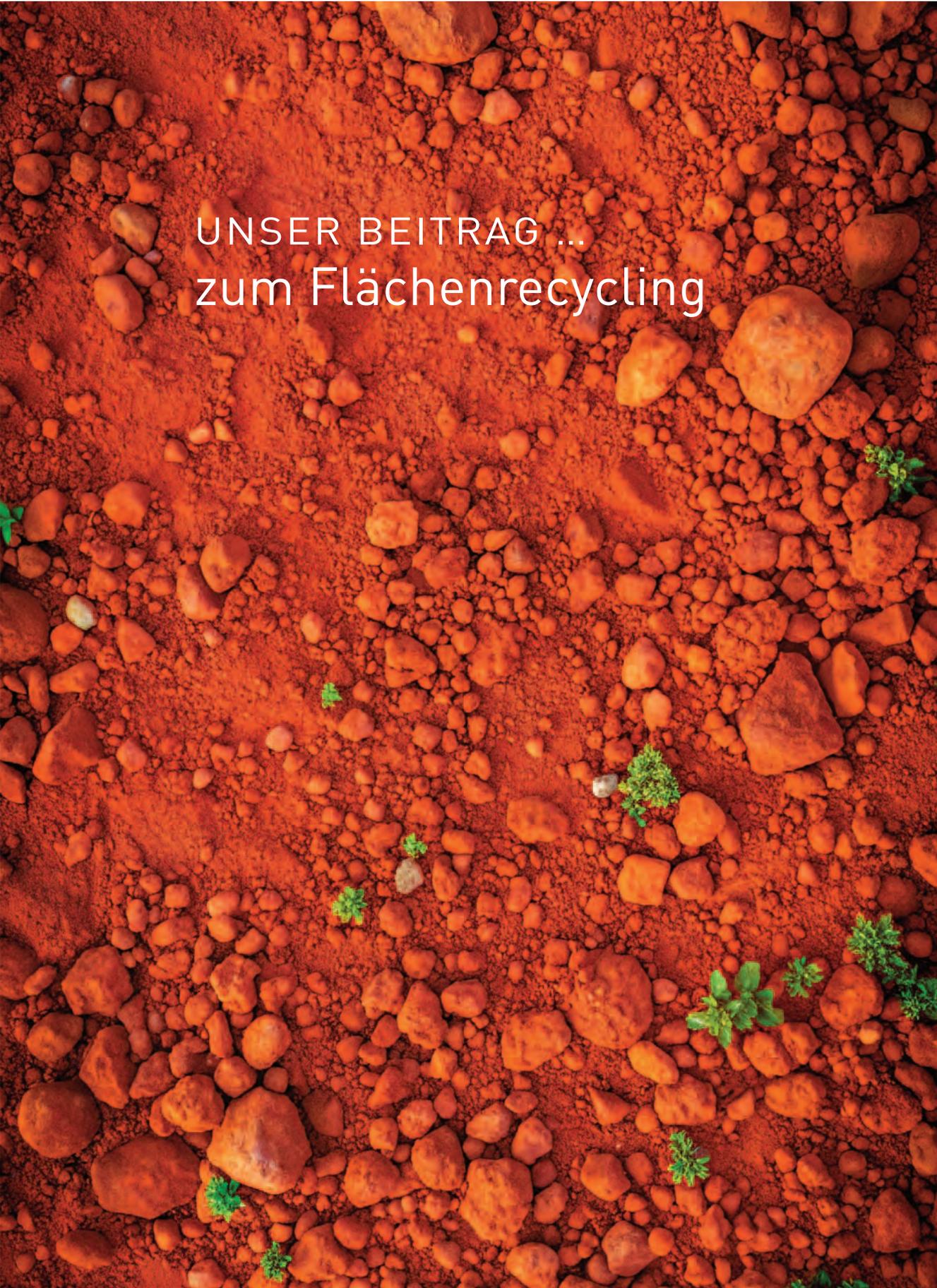
**582.042**  
genehmigte  
Projekte

Euro Mio.

**131,6**  
Investitionen

Euro Mio.

**59,9**  
Förderungen



UNSER BEITRAG ...  
zum Flächenrecycling

# Flächenrecycling

Flächenrecycling ist eines von mehreren Instrumenten zur Reduktion des Flächenverbrauchs: Dabei werden ehemals genutzte bzw. bebaute Flächen, die aktuell nicht genutzt werden – typischerweise Gewerbe- oder Industriebrachen – wieder einer Nutzung zugeführt. Ein Neuverbrauch von natürlicher Bodenfläche soll damit verhindert oder reduziert werden.

Gefördert werden Entwicklungskonzepte zur Ermittlung einer künftigen Nutzung sowie damit zusammenhängende Untersuchungen des Untergrundes – beispielsweise auf eventuelle Kontaminationen – und der bestehenden Bausubstanz.

Als Zielgruppe der Förderung gelten vor allem Gemeinden, aber auch Privatpersonen oder Unternehmen, die eine Wiedernutzung von baulich vorgenutzten brachliegenden Flächen im Ortsgebiet anstreben.

Im Jahr 2024 hat die Klimaschutzministerin 39 Projekte zur Förderung genehmigt.

Die eingereichten Förderungsanträge kamen aus allen Bundesländern und sowohl von Gemeinden als auch Unternehmen und Privatpersonen. Dieses breite Spektrum unterstreicht sowohl die Sinnhaftigkeit als auch den Bedarf für diese Förderung.

Zahlen und Fakten zum Bereich Flächenrecycling finden Sie unter **Facts & Figures 2024** im vorderen Teil des Berichtes. (Seite 17)

**39**  
genehmigte  
Projekte

Euro Mio.  
**2,9**  
Investitionen

Euro Mio.  
**2,1**  
Förderungen



UNSER BEITRAG ...  
zu Österreichs  
Altlastensanierung

Zahlen und Fakten zum Bereich Altlastensanierung  
finden Sie unter **Facts & Figures 2024**  
im vorderen Teil des Berichtes. (Seite 17)

# Altlastensanierung

Untergrundkontaminationen aus ehemaligen Betriebsstandorten und Abfalldeponien stellen oftmals eine erhebliche Gefahr für die menschliche Gesundheit oder die Umwelt dar. Insbesondere betroffen ist das Grundwasser als Grundlage unserer Trinkwasserversorgung. Die Sanierung von Altlasten ist daher dringend geboten. Über das Altlastensanierungsgesetz werden mit dem Altlastenbeitrag die dafür erforderlichen Finanzmittel zur Verfügung gestellt. Aus diesen Mitteln fördert die KPC die Sanierung von Altlasten.

**25**  
genehmigte  
Projekte

Euro Mio.  
**20,0**  
Investitionen

Euro Mio.  
**15,2**  
Förderungen

## ALSAG-Novelle 2024 – Ein Meilenstein der österreichischen Altlastensanierung

Am 17. April 2024 wurde die neue umfassende Novelle zum Altlastensanierungsgesetz (ALSAG) im Bundesgesetzblatt kundgemacht (BGBl. I Nr. 30/2024). Die Bestimmungen dieser Novelle treten mit 1. Januar 2025 in Kraft. Für die Legistik der Altlastensanierung in Österreich kann diese Novelle wohl als Meilenstein bezeichnet werden.

Kernstück der Novelle des seit 1989 existierenden Gesetzes ist die Schaffung eines nunmehr eigenständigen Materien- und Verfahrensrechtes für die Altlastensanierung. Bisher mussten die Verfahren nach den materienrechtlichen Bestimmungen des Wasserrechtsgesetzes, des Abfallwirtschaftsgesetzes oder der Gewerbeordnung abgehandelt werden. Die neuen materienrechtlichen Bestimmungen zur Altlastensanierung sehen insbesondere vor, dass sowohl bei der Abschätzung des von einer Altlast ausgehenden Risikos als auch bei der Festlegung der Ziele für Altlastenmaßnahmen im Sinne des Reparaturprinzips standort- und nutzungsspezifische Faktoren berücksichtigt werden.

Als Beurteilungsmaßstab für die Ausweisung einer Altlast gilt künftig eine »erhebliche Kontamination« oder ein »erhebliches Risiko«. Entsprechende konkrete Kriterien und Werte sollen durch eine eigene Verordnung festgelegt werden. Mit dieser sollen zudem auch verbindliche Zielwerte bzw. Kontrollwerte für die Altlastenmaßnahmen Sanierung bzw. Beobachtung definiert werden.

Für Altlastenmaßnahmen findet sich eine wesentliche Neuerung in den Begriffsbestimmungen: Neben der Sanierung gilt nunmehr auch die Beobachtung als mögliche Maßnahme für Altlasten der Prioritätenklasse 3. Die Sanierung wird nunmehr als Oberbegriff für Dekontamination (bisher Sanierung) und Sicherung (wie bisher) definiert.

Aerobisierungsanlage  
im Intensivbetrieb  
(BIG)



Weitere wesentliche Neuerungen finden sich im Verfahrensrecht mit einer umfassenderen Definition der bzw. des zur Sanierung Verpflichteten und einem Entfall der subsidiären Liegenschaftseigentümerhaftung – also der Haftung einer Liegenschaftserwerberin bzw. eines Liegenschaftserwerbers nach Entstehung bzw. Ausweisung der Altlast. Damit soll ein verstärkter Anreiz zur Entwicklung kontaminierter Liegenschaften gegeben werden.

Darüber hinaus wird das Durchgriffsrecht des Bundes zur Sanierung von Altlasten gestärkt. Um die Digitalisierung im Bereich der Altlastenausweisung zu fördern, wird die lagemäßige Darstellung von Altlasten künftig anstatt in Form von Grundstücksnummern durch eine planliche Darstellung der Altlast in einer GIS-basierten Online-Karte im Internet erfolgen.

Ein weiteres wesentliches Ziel der Novelle ist eine stärkere Verknüpfung von Altlastensanierung und Flächenrecycling, indem die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden, um die Wiedereingliederung von Altlasten sowie jener kontaminierten Altablagerungen und Altstandorte, welche die Schwelle einer Altlast nicht erreichen, in den Wirtschaftskreislauf zu fördern. Konkret wird dazu die Mittelverwendung für den Altlastenbeitrag, welche bisher auf die Sanierung von ausgewiesenen Altlasten beschränkt war, auf Untersuchungen und Maßnahmen für diese Altstandorte und Altablagerungen ausgeweitet. Für die Förderung ermöglicht dies eine neue Förderungsschiene »Brachflächen«, deren Start mit 2025 erfolgt.



Belüftungs-, Absaug- und  
Filteranlage (BIG)



## PROJEKTBEISPIEL Altlastensanierung

Sanierung der Altlast ST26 »Deponie  
Schotthof Brucknerstraße«

Grobplanum  
(BIG)

Bei der Altablagerung handelt es sich um eine ca. 1,7 ha große ehemalige Schottergrube im Zentrum von Graz im Ortsteil Jakomini. In den Jahren 1968–1970 wurde auf dem Gelände eine Mülldeponie betrieben, dem damaligen Standard entsprechend ohne Einrichtungen zur Behandlung von Deponiegas und Sickerwasser. Geschüttet wurde Aushub, Bauschutt und vor allem Hausmüll. Während des Betriebs und der Schließung der Deponie wurden keine Hinweise auf umweltrelevante Verstöße gegen Bescheidauflagen festgestellt.

Im Anschluss wurden ca. zwei Drittel der Altlastenfläche als Sportplatz der benachbarten Sporthauptschule genutzt und waren somit mit Rasen bedeckt. Vielfach führen Abbauprozesse bei ehemaligen Hausmülldeponien zu einer Gefährdung des Grundwassers. Umfangreiche Untersuchungen von Grundwasser, Oberflächenemissionen, Raumluft und Feststoff ergaben jedoch, dass die intensive Deponiegasproduktion ausschlaggebend für die Einstufung der Deponie Schotthof Brucknerstraße als Altlast war und 2012 mit der Prioritätenklasse 2 ausgewiesen wurde. Gefährdet war dabei nicht nur das Schutzgut Luft, durch Gasmigration konnte auch in benachbarten Kellern Methan festgestellt werden, welches beim anaeroben Abbau organischer Substanz entsteht.

Mittels Variantenstudie wurde als beste Sanierungstechnologie die »Aerobe In-situ-Stabilisierung mit Wasserinfiltration« ermittelt. Die Einbringung von Luft und Wasser gewährleistet die Bedingungen für einen aeroben Abbau, während die entstehenden Gase abgesaugt und behandelt werden. Zur Umsetzung der Variante wurden 2018 Belüftungs- und Absaugpegel im Raster 12\*12 m eingebracht. Durch eine höhere Leistung der

Absaugpegel wurde ein permanenter Unterdruck hergestellt, der eine Migration von Deponiegas verhindert. Containeranlagen mit Aktivkohlefilter und Biofilter wurden zur Behandlung der abgesaugten Abluft eingerichtet. Ebenfalls wurden Tropferleitungen zur Wasserinfiltration installiert, um eine optimale Bodenfeuchte einzustellen. Das Wasser dafür wird aus Brunnen gewonnen, die im Abstrom der Altlast sind und dadurch im Bedarfsfall auch als Sperrbrunnen verwendet werden können, um eine Schadstoffausbreitung im Grundwasser zu verhindern. Sollte dabei kontaminiertes Sickerwasser gefördert werden, wird dieses in das öffentliche Abwassersystem eingeleitet.

Das Gelände wurde in zwei Abschnitte geteilt. Nach der achtwöchigen Intensivbelüftung des ersten Abschnitts wurden die Anlagen auf den zweiten Abschnitt umgesetzt, um dort ebenfalls eine achtwöchige Intensivphase durchzuführen. Die anschließende Extensivphase wurde mit geringeren Drücken und im größeren Raster durchgeführt, um die Nutzung des Sportplatzes wieder zuzulassen. Es wird erwartet, dass die Sanierung nach einer Laufzeit von fünf Jahren abgeschlossen ist.

Bereits jetzt werden Pläne zur Nachnutzung des bisher brachliegenden nordwestlichen Teils der Altlast gemacht. Die Bundesimmobilien GmbH (BIG) als Grundstückseigentümerin will einen Erweiterungsbau der TU Graz darauf errichten. Für die veranschlagten Gesamtkosten der Sanierung von 6,6 Mio. Euro wurde eine Förderung von 5,3 Mio. Euro genehmigt.

# Consulting

## GESCHÄFTSFELD

## CONSULTING

Als Beratungsdienstleister sind wir für namhafte nationale und internationale Entwicklungsorganisationen und Finanzinstitutionen erfolgreich tätig. Im Rahmen unserer Tätigkeiten sind wir dabei besonders auf Beratungsleistungen im Bereich Energie, Klimaschutz und nachhaltige Finanzierung fokussiert und führen hier vor allem technisch-wirtschaftliche Beratungsleistungen, Studien, Know-how-Transfer und Politikberatung sowie Projektevaluierungen und die Entwicklung von nachhaltigen Kreditlinien durch. Unsere inhaltliche Expertise umfasst regulatorische, (Klima-)politische, technische und ökonomische Spezialisierung, welche wir insbesondere in Projekte und Programme im Energie- und Energieeffizienzbereich, im Bereich der Wasserwirtschaft sowie im Klimaschutz und in grünen und nachhaltigen Finanzierungslösungen einbringen.

Zu unseren Auftraggebern zählen wir Institutionen wie die Weltbank, die Europäische Kommission, die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD), die Europäische Investitionsbank (EIB), die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) oder die deutsche Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), die wir mit unseren Beratungsleistungen speziell in den EU-Beitrittskandidatenländern Südosteuropas, in Osteuropa und in der Kaukasus-Region sowie in den Mittelmeer-Anrainerstaaten unterstützen.

Darüber hinaus stellt die Kommunalkredit Public Consulting (KPC) ihre Expertise im Bereich internationale Klimapolitik und Klimafinanzierung dem Klimaschutzministerium zur Verfügung: Im Bereich der Klimapolitik-Beratung unterstützen wir direkt das österreichische Verhandlungsteam bei den Klimaverhandlungen auf EU-Ebene sowie bei den internationalen UN-Klimaverhandlungen (so auch 2024 bei der COP29 in Baku). Zudem berät die KPC den österreichischen Vertreter im Green Climate Fund (GCF), der als internationales Klimafinanzierungsinstrument Gelder für Projekte zur Minderung von Treibhausgasemissionen sowie zur Anpassung an den Klimawandel in Entwicklungsländern zur Verfügung stellt.

Zahlen und Fakten zum Bereich Consulting finden Sie unter **Facts & Figures 2024** im vorderen Teil des Berichtes. (Seite 18)

Im Bereich der bilateralen Klimafinanzierung betreuen wir Klimaschutzprojekte, die durch das BMK direkt gefördert werden, um Klimaschutzmaßnahmen in Entwicklungs- und Schwellenländern zu unterstützen. Unter diesem Förderungsprogramm wurde 2024 ein Programm-Call für Klimaschutzprojekte erstellt und veröffentlicht, der zur Vergabe von 7,2 Mio. Euro an Förderungsmitteln für Projekte in Entwicklungsländern geführt hat. Zusätzlich zu diesem Call wurden 4 weitere Projekte mit einem Förderungsvolumen von 2,6 Mio. Euro bearbeitet und gefördert.

Das Umfeld für Internationales Consulting hat sich nach der COVID-19-bedingten Dämpfung der letzten Jahre und den Auswirkungen des Kriegs von Russland gegen die Ukraine auf die allgemeine Wirtschaftslage langsam wieder positiv verändert. Die spürbaren Auswirkungen und Einschränkungen bei den Projektarbeiten in der Ukraine wurden durch ein angepasstes Projektmanagement in den laufenden ukrainischen Projekten überwunden. Obwohl, bedingt durch die herrschenden Krisen, die direkten und indirekten Auswirkungen auf die Budgets der multilateralen Entwicklungsbanken nach wie vor vorhanden sind, konnte die Pipeline an Projekten unter Management im Jahr 2024 weiter ausgebaut werden. Die Erfolgsquote durch die zielgerichtete Teilnahme an Ausschreibungen konnte weiter konsolidiert werden.

Folgerichtig platziert die KPC ihr internationales Consultingangebot weiterhin im Bereich Klimaschutz, Nachhaltigkeit und grüne Finanzierungen und offeriert ihre Expertise an multinationale, regionale und bilaterale Institutionen, um die positive Entwicklung auch im Jahr 2025 fortzuführen.

Unsere Referenzen im nationalen Consulting umfassen die Erstellung von (Markt-)Studien, die Umsetzung von Evaluierungsprojekten oder die strategische Planung im Umweltbereich.

**Weitere Details zum Consulting**  
sowie unsere Referenzliste finden Sie auf:  
[www.kpc-consulting.at](http://www.kpc-consulting.at)



Die oben zitierte Expertise bringt die KPC beispielsweise in den nachfolgenden Beratungsmandaten ein:

PROJEKTBEISPIEL 1

**KPC leitet das TEAD-Projekt: Qualifizierung von Energieauditoren für eine nachhaltige Zukunft in der Ukraine**

Das Projekt »Training for Energy Auditors and Technical Designers« (TEAD) wird im Rahmen einer Kooperation zwischen der Europäischen Union und der Ukraine durchgeführt. Ziel ist es, die Qualität von Energieaudits und technischen Planungsleistungen zu verbessern, um energieeffiziente Lösungen im Bauwesen und in der Industrie zu fördern.

PROJEKTBEISPIEL 2

**KPC treibt die Energiewende voran: Förderungsprogramm für geothermische Wärmepumpen in Bulgarien**

Das von der World Bank Group finanzierte Projekt zielt darauf ab, die Einführung geothermischer Wärmepumpen (GHP) im Industriesektor in Bulgarien zu fördern. Ziel ist es, die Energieeffizienz zu steigern, Treibhausgasemissionen zu senken und die Energieunabhängigkeit des Landes zu stärken.

PROJEKTBEISPIEL 3

**KPC unterstützt die sechs Länder des Westbalkans bei der Implementierung der EU-Gesetzgebung im Bereich Energieeffizienz**

Bereits 2006 haben sich die Länder des Westbalkans im Rahmen des »Energy Community Treaty« verpflichtet, verschiedene Rechtsregeln der Europäischen Union zu übernehmen. Die KPC wurde nun von der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (kurz EBRD) im Rahmen des Projektes »Western Balkans Regional Energy Efficiency Programme REEP« beauftragt, die Länder des Westbalkans bei der weiteren Umsetzung der Richtlinien zu unterstützen.

## KPC leitet das TEAD-Projekt: Qualifizierung von Energieauditor:innen für eine nachhaltige Zukunft in der Ukraine

Das Projekt »Training for Energy Auditors and Technical Designers« (TEAD) wird im Rahmen einer Kooperation zwischen der Europäischen Union und der Ukraine durchgeführt. Ziel ist es, die Qualität von Energieaudits und technischen Planungsleistungen zu verbessern, um energieeffiziente Lösungen im Bauwesen und in der Industrie zu fördern.

Die Initiative setzt auf eine systematische Ausbildung von Fachkräften in den Bereichen Energieaudits und technische Planung, wodurch ein nachhaltiger Beitrag zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Reduktion von Treibhausgasemissionen geleistet wird. Zu den Projektzielen der KPC gehören die Ausbildung und Zertifizierung durch die Entwicklung und Bereitstellung von Weiterbildungsprogrammen für Energieauditor:innen und technische Designer:innen in Zusammenarbeit mit ukrainischen Hochschulen und berufsbildenden Einrichtungen. Außerdem wird ein transparentes System für die Qualifikation, Zertifizierung und Nachverfolgung der Weiterbildung von Fachkräften aufgebaut. Die Marktentwicklung wird durch Analysen und Empfehlungen zur Schließung von Qualifikations- und Marktlücken verbessert und die Beteiligung von Frauen im Bereich der Energieaudits und technischen Planung durch gezielte Ausbildungs- und Fördermaßnahmen gesteigert.

Die Projektaktivitäten umfassen die Entwicklung von Lehrplänen und Schulungsmaterialien, die Durchführung von »Train the Trainer«-Programmen zur Ausbildung qualifizierter Ausbilder:innen, die Organisation von Pilot- und Rollout-Trainings in den Bereichen Energieaudits und technisches Design sowie die Einrichtung regionaler Netzwerke zur Unterstützung von Energieauditor:innen und technischen Planer:innen.

Ein zentraler Aspekt des TEAD-Projekts ist es, Frauen für den Beruf des Energieauditors zu gewinnen und ihre Beschäftigung im Energiesektor insgesamt zu fördern. Für das Projekt wurde ein ehrgeiziges Ziel von 50 % weiblicher Vertretung in den Ausbildungsprogrammen gesetzt.

Seit Beginn des Projekts konnten signifikante Fortschritte erzielt werden. So wurden umfangreiche Analysen zu rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen abgeschlossen und Empfehlungen zur Verbesserung der Gesetzgebung und Standardisierungsverfahren vorgelegt. Zudem wurden bereits mehrere Trainingsmodule entwickelt und erfolgreich durchgeführt.

Die anhaltenden Sicherheitsrisiken und Stromausfälle in der Ukraine haben die Durchführung einiger Aktivitäten erschwert. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, setzt das Projekt verstärkt auf hybride Schulungsformate und unterstützt die Teilnehmer:innen durch zusätzliche Coaching-Maßnahmen. Für die nächste Projektphase plant TEAD den Abschluss der Pilotphase der Schulungen und den Beginn der Rollout-Phase im Januar 2025, die stärkere Integration von Coaching-Maßnahmen, um die Erfolgsquote der Teilnehmer:innen zu erhöhen, sowie die Erweiterung der Schulungsinhalte, um den wachsenden Bedarf an Energieeffizienzprojekten in der Ukraine zu adressieren.

Das TEAD-Projekt ist ein entscheidender Schritt zur Verbesserung der Energieeffizienz in der Ukraine. Durch die systematische Ausbildung von Fachkräften und die Schaffung eines robusten Marktes für Energieaudits wird ein nachhaltiger Beitrag zur wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung des Landes geleistet. Mit Blick auf die kommenden Monate wird das Projekt weiterhin innovative Lösungen entwickeln, um seine Ziele trotz der bestehenden Herausforderungen zu erreichen.



### **KPC treibt die Energiewende voran: Förderungsprogramm für geothermische Wärmepumpen in Bulgarien**

Das von der World Bank Group finanzierte Projekt zielt darauf ab, die Einführung geothermischer Wärmepumpen (GHP) im Industriesektor in Bulgarien zu fördern. Ziel ist es, die Energieeffizienz zu steigern, Treibhausgasemissionen zu senken und die Energieunabhängigkeit des Landes zu stärken.

Im Rahmen des Projekts entwickelt die KPC ein maßgeschneidertes Förderungsprogramm, das sowohl technische als auch rechtliche Anforderungen berücksichtigt und eng mit den bulgarischen Behörden abgestimmt wird. Zu den wichtigen Zielen der KPC gehören die Entwicklung eines maßgeschneiderten Programms zur finanziellen Unterstützung der Einführung von GHPs im Industriesektor, der Kapazitätsaufbau durch Schulung der relevanten Institutionen und Stakeholder in Bulgarien, die technische und wirtschaftliche Bewertung der potenziellen Auswirkungen von GHP-Technologien auf spezifische Industriezweige sowie die Unterstützung Bulgariens bei der Erreichung seiner Klimaziele und der Integration erneuerbarer Energien.

Die Vorgehensweise umfasst die Datenanalyse, das Sammeln und Auswerten von Informationen über den bulgarischen Markt für Wärmepumpen, die Entwicklung eines Förderprogramms basierend auf den gesammelten Daten und den Anforderungen des Allgemeinen Gruppenfreistellungsrechts (General Block Exemption Regulation), die Durchführung von Workshops und Stakeholder-Engagements, einschließlich eines Kick-off-Meetings, eines Zwischenmeetings und eines finalen Workshops, um Ergebnisse zu präsentieren und offene Fragen zu klären, sowie die Finalisierung und Umsetzung eines detaillierten Förderprogramms, das die Grundlage für zukünftige Investitionen bildet.

Erwartete Ergebnisse sind die Steigerung der Energieeffizienz durch breitere Nutzung von GHPs in der Industrie, die Reduzierung von Treibhausgasemissionen und Luftverschmutzung durch den Umstieg auf umweltfreundliche Technologien sowie langfristige Planungssicherheit durch ein klares Förderungsprogramm, das Unternehmen und Behörden Orientierung und Planungssicherheit bietet.

Schlüsselpersonen und Expertise in diesem Projekt sind Christof Horvath (KPC), ein Experte für erneuerbare Energien mit umfassender Erfahrung in der Entwicklung von Förderungsprogrammen, und Julian Rossmann (KPC), ein Spezialist für technische und wirtschaftliche Machbarkeitsanalysen im Bereich GHP-Technologien. Dieses Projekt legt den Grundstein für eine nachhaltige Transformation des bulgarischen Industriesektors und unterstützt das Land bei der Erreichung seiner Energie- und Klimaziele durch innovative Technologien und effiziente Förderungsstrategien.

## KPC unterstützt die sechs Länder des Westbalkans bei der Implementierung der EU-Gesetzgebung im Bereich Energieeffizienz

Bereits 2006 haben sich die Länder des Westbalkans im Rahmen des »Energy Community Treaty« verpflichtet, verschiedene Rechtsregeln der Europäischen Union zu übernehmen. Im Bereich Energieeffizienz sind dies im Wesentlichen die Energieeffizienzrichtlinie, die Gebäuderichtlinie und die sogenannte Ökodesignrichtlinie.

Die KPC wurde von der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (kurz EBRD) im Rahmen des Projektes »Western Balkans Regional Energy Efficiency Programme REEP« beauftragt, die Länder des Westbalkans bei der weiteren Umsetzung der Richtlinien zu unterstützen. Als eines der ersten Projekte wird nun Albanien bei der Erstellung einer Strategie zur Dekarbonisierung des Gebäudebestands bis 2050 unterstützt.

Der spezifische Energieverbrauch in den Ländern des Westbalkans (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Nordmazedonien, Kosovo, Serbien) ist signifikant höher als in den Ländern der Europäischen Union. Wobei der Gebäudesektor mit einem Anteil von über 40 % am Gesamtenergieverbrauch im Zentrum vieler Bemühungen zur Reduktion des Energieverbrauchs steht. Kohle ist mit über 70 % der dominierende Energieträger bei der Stromerzeugung, wobei als Ausnahme Albanien zu erwähnen ist, das zu rund 97 % Strom aus Wasserkraft erzeugt. Heizenergie im Gebäudesektor wird in der Region überwiegend durch Einzelöfen (Energieträger Holz und Kohle) und durch Strom erzeugt.

Um die negativen Klima- und Umweltauswirkungen, die aus der Verwendung von fossilen Energieträgern resultieren, zu verringern, unterstützen die Europäische Union, Österreich sowie auch eine Reihe internationaler Organisationen (EBRD, KfW etc.) die lokalen Regierungen bei der Transformation hin zu einem kohlenstoffarmen Energiesystem. Diese Unterstützung ist gekoppelt an konkrete und verbindliche Einsparziele für jedes Land. Weiters haben sich die Länder des Westbalkans im Rahmen der »Green Agenda for the Western Balkans« zur Klimaneutralität bis 2050 verpflichtet.

Im Rahmen des Projektes »Western Balkans Regional Energy Efficiency Programme REEP« unterstützt die KPC lokale Regierungen bei der weiteren Umsetzung der europäischen Gesetzgebung für Energieeffizienz.





### »Long-term Building Renovation Plan« für Albanien

Als eines der ersten Projekte unterstützt die KPC das albanische Ministerium für Infrastruktur und Energie bei der Erstellung eines »Long-term Building Renovation Plans«, der gemäß der aktuellen Europäischen Gebäude-richtlinie entwickelt werden soll. Dieser Plan dient als Strategie zur Dekarbonisierung des gesamten Gebäudesektors in Albanien bis 2050. Er enthält eine konkrete Roadmap, wie die Einsparziele für 2030, 2040 und 2050 erreicht werden sollen.

Wichtige Eckpunkte dabei sind die Erstellung einer aktuellen und umfassenden Datenbasis wie Anzahl und Fläche der Gebäude, Renovierungsraten, Energieverbrauchsdaten usw. für Wohngebäude, öffentliche Gebäude als auch gewerbliche Gebäude. In einem weiteren Schritt werden konkrete Einsparziele für 2030, 2040 und 2050 entwickelt. Basierend auf den abgestimmten Einsparzielen werden Maßnahmenpakete für konkrete Renovierungsmaßnahmen, ein Umsetzungszeitplan als auch das erforderliche Investitionsvolumen erstellt, um die Erreichung der Einsparziele sicherzustellen.

In diesem Projekt stellen sowohl die Verfügbarkeit von Daten zum Gebäudebestand als auch die Abstimmung der zu entwickelnden Maßnahmenpakete im Hinblick auf die Energiearmut großer Bevölkerungsgruppen besondere Herausforderungen dar. Die Fertigstellung des »Building Renovation Plans« ist für Sommer 2025 geplant.

Neben der finanziellen Unterstützung von konkreten Einsparungsmaßnahmen ist die KPC durch dieses Projekt auch bei der Implementierung und Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen für Energieeffizienz in der Region maßgeblich beteiligt und leistet so einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, aber auch zur Reduktion von Abhängigkeiten von fossilen Energieträgern in dieser für Österreich wichtigen Region.





## Der österreichische Anbieter für den freiwilligen Ausgleich von CO<sub>2</sub>-Emissionen

Auf dem Weg zu einer kohlenstofffreien Wirtschaft kommt Unternehmen eine wesentliche Rolle zu. Im Mittelpunkt stehen hierbei Maßnahmen zur Vermeidung und Reduktion der unternehmerischen Treibhausgasemissionen. Nur auf diese Weise ist die Erreichung der nationalen und globalen Klimaschutzziele möglich. Zudem sollten Unternehmen für verbleibende Emissionen Verantwortung übernehmen und Klimaschutzprojekte über die eigene Wertschöpfungskette hinaus unterstützen (Beyond Value Chain Mitigation). Dabei stehen ihnen verschiedene Möglichkeiten offen. Eine transparente Kommunikation dieser Maßnahmen ist ebenso entscheidend. Climate Austria unterstützt Sie dabei als verlässliche Partnerin.

Climate Austria bietet Unternehmen und Privatpersonen die Möglichkeit, einen freiwilligen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Nach dem klaren Bekenntnis, zuerst Emissionen zu vermeiden und Maßnahmen zur Reduktion des eigenen CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks zu setzen, können Unternehmen und Privatpersonen freiwillige Beiträge für die Unterstützung qualitativ hochwertiger nationaler und/oder internationaler Klimaschutzprojekte leisten.

Bei Climate Austria steht die Qualität der Klimaschutzprojekte im Mittelpunkt. Als verantwortungsvoller Vermittler bietet Climate Austria ausschließlich Projekte an, die nachhaltig wirken und die Umwelt langfristig schützen. Durch strenge Auswahlkriterien und gründliche interne Prüfverfahren wird sichergestellt, dass ausschließlich Projekte von höchster Qualität in das Portfolio aufgenommen und an Kund:innen weitergegeben werden.

Climate Austria ist ein Produkt der Kommunal-kredit Public Consulting (KPC). Die KPC ist für das Management von Climate Austria verantwortlich und greift dabei auf ihre langjährige Erfahrung mit Klimaschutzprojekten in Österreich und im Ausland zurück. Die Initiative wurde 2008 als Kooperation zwischen dem Umweltministerium, Austrian Airlines, der Flughafen Wien AG und der KPC ins Leben gerufen, um Klimaschutz in Österreich zu stärken und Unternehmen sowie Privatpersonen die Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen zu ermöglichen. Unter diesem Kooperationsmodell wurden bislang mehr als 460 nationale und internationale Klimaschutzprojekte mit insgesamt rund 3,9 Mio. Euro unterstützt. Allein im Jahr 2024 wurden rund 34.000 Tonnen CO<sub>2</sub> über nationale und internationale Klimaschutzprojekte vermieden.

Zahlen und Fakten zum Bereich Climate Austria finden Sie unter **Facts & Figures 2024** im vorderen Teil des Berichtes. (Seite 22)





## Wirtschaftsuniversität Wien

Die WU ist eine der führenden Wirtschaftsuniversitäten Europas, Arbeitgeberin von rund 2.600 Menschen und Bildungsstätte für rund 22.000 Studierende. Dadurch hat sie einen großen wirtschaftlichen und sozialen Impact und trägt zur regionalen Wertschöpfung bei. Sie ist sich der Vorbildfunktion bewusst, die daraus erwächst, und übernimmt als Responsible University Verantwortung für ihr Handeln in Hinblick auf alle Dimensionen des gesellschaftlichen Wirkens.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz gehören zum Selbstverständnis einer Responsible University. Ein aktives Umweltmanagement, unterstützt von engagierten Angehörigen der WU, die das Thema Nachhaltigkeit in die Organisation tragen, hat eine weitgehende Optimierung des Betriebes ermöglicht.

Bisher wurden in Zusammenarbeit mit Climate Austria sämtliche CO<sub>2</sub>-Emissionen im Zusammenhang mit dem Campusbetrieb und Flugdienstreisen durch die Unterstützung von nationalen und internationalen Klimaschutzprojekten kompensiert. Die WU hat sich dem ehrgeizigen Ziel verschrieben, als Organisation Klimaneutralität zu erreichen. Die auf ein Minimum reduzierten, nicht vermeidbaren Treibhausgasemissionen sollen, soweit budgetär möglich, in Zukunft vollumfänglich kompensiert werden.

# Eigentümer und Organe

## Aufsichtsrat

**Nima Motazed**

Vorsitzender ab 26.09.2024 /  
Mitglied ab 10.09.2024

**Bernd Fislage**

Vorsitzender bis 09.09.2024

**Dr. Sebastian Firlinger**

Stv. Vorsitzender

**Mag. Johannes Schinko**

Mitglied

**DI Mag. Alexander Somer**

vom Betriebsrat  
entsendetes Mitglied

**Dominic Marsam, BSc**

vom Betriebsrat entsendet  
bis 09.02.2024

**Mag. Christian Kempf**

vom Betriebsrat entsendet  
ab 14.02.2024

## Beirat

**Sektionschef DI DDr. Reinhard Mang**

Vorsitzender  
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft (BML)

**Sektionschef DI Christian Holzer**

Stv. Vorsitzender  
Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt,  
Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK)

**Sektionschefin Monika Mörth, MAS**

Mitglied  
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft (BML)

**Sektionschef Mag. Dr. Jürgen Schneider**

Mitglied  
Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt,  
Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK)

**Mag. Alois Steinbichler**

Mitglied  
vorm. Vorsitzender des Vorstands  
Kommunalkredit Austria AG

**Mag.<sup>a</sup> Isabella Plimon**

Mitglied  
Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt,  
Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK)

Kommunalkredit Public Consulting  
Eigentümerstruktur



